Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 397. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 27. August 1873.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis beträgt in Breslau 22⅔ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 25 Sgr.

Breslau, den 26. August 1873.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Berliner Zustände.

Berlin, 25. August.

I.

Als vor einigen Monaten der berühmte Verfasser der Römischen Geschichte das Schicksal erfuhr, bei Neapel in einem Wäldchen beraubt zu werden, das er zur Nachtzeit betreten hatte, um sich des Mondscheines zu erfreuen, versetzte dieses Ereigniß ganz Europa in Aufregung; die neapolitanische Polizei aber rastete nicht, bis sie die Uebelthäter entdeckt und das gestohlene Gut wieder zur Stelle geschafft hatte. Ein wahres Glück, daß die Berliner Hasenhaide selbst in der hellsten Mondscheinnacht nicht genug der landschaftlichen Reize bietet, um einen poetisch gestimmten Gelehrten zu verführen. Hätte Theodor Mommsen sein Abenteuer statt an dem zauberhaften Gestade des tyrrhenischen Meeres in seinem hiesigen Wohnort bestanden, es hätte nach zwei Richtungen hin einen anderen Verlauf genommen; erstens hätte sich kein Mensch darüber gewundert und zweitens hätte die Polizei die Verbrecher nicht entdeckt.

Auf den ruhmgekrönten Cäsar sangen die Gassenjungen Spottlieder, weil er, der Gallien besiegt, von dem ruhmlosen Nikodemus unter den Tisch getrunken wurde; sollte sich nicht ein Poet finden, welcher das „Gallias subegit Caesar“ zeitgemäß bearbeitet, um darauf hinzuweisen, daß ein Staat, der in sieben Jahren soviel kriegerische Lorbeeren geerntet hat, wie sich sonst auf Jahrhunderte vertheilen, am „Böttcher-Ede“ seinen Nikodemus gefunden hat? Man spricht jetzt soviel von den hohen sittlichen Aufgaben des Staates und ich bin tief durchdrungen von Allem, was hierüber gesagt wird; sollte aber unter den hohen Aufgaben des Staates nicht diejenige obenan stehen, auf den Straßen seiner Hauptstadt nothdürftige Ordnung zu schaffen, und seinen guten Bürgern so viel Sicherheit und Schutz zu verschaffen, wie für ein „menschenwürdiges Dasein“ schlechthin unerläßlich ist? Wir errötheten, als das kleine Dänemark den Waffenstillstand von Malmö ertrotzte; wir knirschten, als bei Olmütz das Andenken an den großen Friedrich in den Staub getreten wurde; wir waren fieberisch erregt, als in Ems ein Sendling des Bonaparte in unserem Könige unser ganzes Volk und seine Ehre antastete; darf es uns gleichgültig sein, wenn eine Bande des verworfensten Gesindels ungestraft und ohne Scheu in den Straßen der Hauptstadt die Gesetze verhöhnt?

Unsere großen Zeitungen bringen täglich höchst belehrende Artikel über die nordischen Mächte, über die Wegnahme des Vigilante, über ordo und jurisdictio der Bischöfe, aber von Berliner Angelegenheiten ist darin herzlich wenig zu finden. Und was in den kleinen Blättern steht, das macht bei den hohen Behörden keinen Eindruck. So lange nur die „Tribüne“ und die „Berliner Bürgerzeitung“ sich des Thema von der Unsicherheit Berlins bemächtigen, hat man es, so gut und anständig auch jene beiden Blätter redigirt werden, nur mit der „Localpresse“ zu thun; die leitenden Blätter aber hüten sich vor dem „Klatsch“ und dem „Skandal!“ Meines Erachtens wirklich eine sehr unzeitige Prüderie. Denn nicht allein Berlin, sondern ganz Preußen, ja Deutschland haben ein Interesse daran, daß in der Reichshauptstadt wieder Zustände hergestellt werden, wie sie civilisirter Staaten würdig sind. Die Besserung der polizeilichen Zustände unserer Stadt ist eine politische Frage, die an Wichtigkeit keiner anderen nachsteht.

Ich will Sie nicht mit Aufzählung vieler einzelner Fälle ermüden. Daß in dem elegantesten Theile der Stadt, in der neuen Passage, vor Kurzem eine Schlacht stattgefunden hat, bei welcher von den Messern der ausgiebigste Gebrauch gemacht wurde, daß ein Mann, der innerhalb des Weichbildes der Stadt bis auf das Hemd ausgeplündert wurde, aus seinen Freunden ein Streifcorps bildet, nach wenigen Tagen die Räuber ermittelte und ihnen die Beute wieder abjagte (in Neapel besorgt das die Polizei, hier gilt Selbsthülfe), das sind einzelne Züge, welche unwiderleglich darthun, daß in dem, was man sich über die Zustände Berlins erzählt, Nichts übertrieben ist.

Man sucht die Schuld von diesen Zuständen von der Polizei ab und auf das Publikum zu wälzen. Dasselbe ergreife bei jedem einzelnen Conflicte Partei gegen die Polizei, statt den Wächtern der Ordnung Beistand zu leisten. Der Vorwurf ist nicht ganz unbegründet; woher aber stammt jene Abneigung des Publikums gegen die Polizei, woher anders, als aus den von der Polizei begangenen Fehlern. Die ganze Energie, welche sie den Verbrechern gegenüber vermissen läßt, wendet sie zum Theil auf bei Gelegenheiten, wo das anständige Publikum ihre Bemühungen weniger dankbar anzuerkennen Veranlassung hat. Ich könnte dies durch eine Reihe kleiner Züge belegen, allein ich nehme davon Abstand, weil der Minister des Innern den Sachverhalt in der letzten Landtagssession selbst anerkannt und damit entschuldigt hat, der Schutzmann suche bei dem ihm knapp zugemessenen Gehalt eine „Würze“ darin, daß er das Publikum seine Macht fühlen läßt.

Berlin hat „königliche“ Polizei; man betrachtet es selbstverständlich, daß die Communal-Polizei, welche sonst die Regel bildet, in einer großen Stadt nicht ausreiche. Aber ist diese Annahme begründet? Im Wien hat man Gelegenheit, ein Communalwesen zu bewundern, welches in der Ordnung der Communicationsmittel, in Betreff der Sauberkeit, der öffentlichen Ordnung und Sicherheit Nichts zu erwünschen übrig läßt. Auch Wien hat einen kaiserlichen Polizei-Präsidenten, aber die Sicherheits-Wachmannschaft, die unserer Schutzmannschaft entspricht, ressortirt von der Commune: „Es sind lauter Wiener Kinder; bei uns kommt man anders nicht durch“, sagte mir ein freundlicher Mentor dort. Wir haben fast durchweg Fremde zu Polizeibeamten, Unteroffiziere, die sich hier nicht als Stadtkinder, sondern als Einquartirung fühlen. So oft mir das Unglück passirt, daß bei einem Umzuge meine Möbel zu weit auf das Trottoir gedrückt waren, oder daß ich ein Dienstmädchen gemiethet hatte, an deren Legitimationspapieren ein Titelchen fehlte, umschwirrten mich litthauische oder westphälische Laute seitens des Polizeibeamten, der das Vaterland an uns zu rächen hatte. Ob man mit einer communalen Polizei nicht doch vielleicht weiter käme, mit Leuten, die den Verbrechern ein Schrecken, den guten Bürgern eine Stütze sind, weiter als mit Militärs, bei denen das „Zurück!“ den Werth einer historischen Reminiscenz hat?

In Zeiten, wo die Staatsverwaltung jede freie Regung der Presse niederhielt, haben Witzblätter und Possendichter sich bemüht, die Communalbehörden als ein stets bereites Stichblatt auszunutzen. Städtische Verwaltung und schwache Verwaltung galten als identisch. Ich meine, sehr mit Unrecht. Machtloser im Kampfe gegen das Verbrecherthum, als unsere Staatspolizei, ist nie eine städtische Polizei gewesen.

Breslau, 26. August.

Die „Germania“ beharrt in ihrer Feindschaft gegen die Sedanfeier. Da ihre katholischen Stimmen nicht verfangen, im Gegentheil gerade aus vorzugsweise katholischen — nur nicht ultramontanen und reichsfeindlichen — Gebieten und Kreisen die begeistertsten Aufrufe zur Feier des Nationalfestes veröffentlicht werden, so führt sie heute einen sogenannten „Protestanten“, vielleicht einen von den 45 niederhessischen „Botschaftern Christi“ ins Feld, der gegen das Siegesfest losdonnern muß. Der Mann schreibt;

Hoffentlich wird doch kein bloßes Siegesfest projectirt. Der Selbstberäucherung haben wir übergenug gehabt, und die widerlichen Excurse gegen die Ruhmredigkeit der Franzosen, verbunden mit dem prahlerischsten Götzendienste vor dem eigenen Selbst, die man dem ernsten Freudengefühl allenfalls zu Gute halten mochte, könnten nun wohl allmälig in einen bescheideneren Ton übergehen. Wir sind bereits in den Fehler der Selbstüberschätzung, der die Niederlage unseres Gegners herbeigeführt hat, gar sehr verfallen, und es bedarf wahrhaftig nicht noch der Aufrichtung eines Nationalfestes für den Cultus deutscher Vortrefflichkeiten.

Kann ein echter Socialdemokrat und süddeutscher Volksparteiler entschiedener gegen das Nationalfest peroriren? Muß sich nicht jeder Franzose freuen, wenn er diesen Hohn gegen die „deutschen Vortrefflichkeiten“ liest? Kann es deutlicher ausgesprochen werden, daß diesem „Protestanten“ und seinen ultramontanen Gesinnungsgenossen, für welche er schreibt, die Idee des Vaterlandes vollständig verloren gegangen ist? Einen Sieg der Franzosen, durch welchen die deutsche Einheit von Neuem zerrissen und das deutsche Volk unter das römisch-französische Joch, inaugurirt durch Heinrich V., gebeugt würde, würden die Herren mit enthusiastischem Jubel feiern, aber einen Sieg der Deutschen, der zur Grundlage für die Einheit des deutschen Vaterlandes, freilich auch zum Kampfe gegen Rom wurde — ah, das ist, sagt der „Protestant“ in der „Germ.“ wörtlich, „wenn viele Millionen trauern, eine Unmöglichkeit oder eine Farce (wörtlich!!), arrangirt von der Parteileidenschaft.“ Darauf hat die deutsche Sprache nur Ein Wort: „Pfui!“ Diese Ausbrüche ultramontaner Wuth werden nur die Folge haben, daß die Feier aller Orten um so festlicher begangen wird.

Aus Oesterreich haben wir heute eine Reihe von Dementis zu registriren. Die „Presse“ bezeichnet die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis für erfunden, der „Volksfreund“ dementirt die Nachricht, Msgr. Nardi sei für die Fusion thätig, der „Pesti Naplo“ endlich erklärt es für unwahr, daß gegen Simonyi wegen seiner Rede am Stefanstage eine Klage auf Majestätsbeleidigung angestrengt werden wird. — Einige Abwechselung in diese Monotonie bringen die Klerikalen, welche wieder einmal einen Scandal in Znaim provocirt haben (vergl. unter Oesterreich).

In der Schweiz hat sich die öffentliche Stimmung Deutschland gegenüber in den letzten zwei Jahren bedeutend verbessert. Eine Correspondenz der „K. Z.“, welche diese Thatsache mit besonderer Anerkennung hervorhebt, bemerkt dabei, daß vor Allem und für den Umschwung der Stimmung entscheidend die Haltung gewirkt hat, welche das Deutsche Reich in dem Kampfe für den modernen Staat und gegen den Ultramontanismus eingenommen hat. Man kann, sagt die Correspondenz, von einfachen Männern aus dem Volke eben so wie aus den Kreisen der tonangebenden Politiker das offen und gern gegebene Zugeständniß hören, daß nur das Auftreten der Reichsregierung und des Reichstages gegen die Interventionsgelüste der Schwarzen zu Gunsten des Papstes, so wie die Vertreibung der Jesuiten und die damit im engsten Zusammenhange stehende preußische Gesetzgebung und die energische Unerbittlichkeit, womit sie jetzt durch die Regierung gehandhabt wird, es ermöglicht hat, in der Schweiz mit derselben Festigkeit aufzutreten und sowohl in der allgemeinen eidgenössischen Politik, als in den einzelnen Cantonen den Feind, der auch das Schweizer Staatswesen eben so wie das deutsche unterwühlen und verderben möchte, mit festem Griff zu packen. Man fühlt sich in diesem allgemeinen Culturkampfe Seitens der liberalen Schweizer, gleichviel welcher Confession, als natürlichen Bundesgenossen des Deutschen Reiches, und weiß, daß die Schlachten, welche dort gewonnen werden, auch der Freiheit und dem Fortschritt in der Schweiz zu Gute kommen. Im Bewußtsein dieser Zusammengehörigkeit tritt der Einzelcanton wie die Bundesregierung mit jedem Tage entschiedener auf. So hat der Regierungsrath von St. Gallen den Cantonspriestern verboten, an geistlichen Exercitien Antheil zu nehmen, wozu sie der Bischof in einem andern Canton hat commandiren wollen, und mit den widerspänstigen Geistlichen im Jura wird die Berner Regierung zum Aeußersten schreiten. Und so stark ist doch der Staatssinn im Schweizerbürger, daß die von den Pfarrern fanatisirten Kreise, welche den Widerstand unterstützen möchten, nur sehr gering an Zahl sind. Jeder Schritt, der in Deutschland der Freiheit des Staates dient, hat zugleich den Werth, das Band zwischen dem Reiche und den schweizerischen Nachbarn enger und fester zu schlingen.

In Italien hat, wie die „Perseveranza“ mit großer Freude bemerkt, der gesunde Menschenverstand wieder einmal gesiegt, indem Visconti Venosta und Ricotti, die einfach aus dem frühern Ministerium in das jetzige hinübergetreten sind, in Folge eines gemeinsamen Ministerialbeschlusses nicht wieder vor ihre Wähler getreten sind, um ihr Mandat neu bestätigen zu lassen. Bei Minghetti und Spaventa stand die Sache anders, da sie das Staatsamt frisch übernommen haben. Daß aber für die beiden aus dem Cabinet Lanza-Sella überkommenen Collegen das gleiche Verlangen gestellt wurde, beweist, daß manche der italienischen Doctrinäre sich noch immer nicht von der leidigen Gewohnheit losmachen können, den englischen Parlamentarismus ohne Verstand und oft auch ohne Kenntniß desselben für ihr eigenes Staatswesen zu copiren. Zum Glücke sind Minghetti und Spaventa, und zwar in glänzender Weise, von ihren Wahlkreisen wieder bestätigt worden; sonst hätte die leidige Krisis wieder von vorn beginnen können. Daß das nicht zu geschehen brauchte, muß als ein Glück und als ein gutes Zeichen angesehen werden. Seit der Erwerbung Roms hat sich die Leidenschaft der Parteien in ganz auffallender Weise gelegt, ein Beweis, wie tief der Gedanke an diesen Erwerb bei allen Italienern eingewurzelt war.

In Frankreich machen die republikanischen und bonapartistischen Journale von der in unserem heutigen Mittagblatte vollständig mitgetheilten Rede des Herzogs von Broglie viel Aufhebens, indem sie dieselbe als Desavouirung der Fusion Seitens der Regierung darzustellen suchen. Der „Français“, das Leiborgan des Herzogs, antwortete darauf, indem er ausführt, die Rede des Ministers sei lediglich eine energische Betonung des Regierungsprogramms vom 24. Mai, wonach Frankreich aus der Gefahr der radikalen Herrschaft gerettet werden müsse. Betreffs der Fusions habe die Regierung, genau ihr Programm einhaltend, sich systematisch von jeder Betheiligung ferngehalten. Den Republikanern stehe es frei, zu sagen, Broglie habe die Fusion begraben, wie sie früher gesagt, daß er sich nur mit der Herstellung der Monarchie beschäftige. Ihre Glückwünsche seien nicht mehr begründet als ihre Anklage. Durch Einigung der verschiedenen Gruppen habe die Regierung für die Fusion gethan, was zu thun ihre Pflicht gestatte; aber sie habe nichts gethan, was sie in Widerspruch mit der am 24. Mai von der Versammlung gebilligten Politik bringen könne. So der „Français.“ Weder die republikanischen Blätter noch der „Français“, bemerkt hierzu die „K.-Z.“, stellen die Sache richtig dar; Broglie's Zweck war es, dem ärgerlich gewordenen Mac Mahon einige Genugthuung zu geben und ferner Herrn Thiers indirect anzugreifen. Die Fusion begraben wollte Broglie keineswegs, obgleich er wie viele Andere an deren Zustandekommen selber zweifelt. Die Rede des Herzogs von Broglie ist ein neuer Beweis, daß die Fusion zur Zeit auf schwachen Füßen steht, denn dieselbe ist von Anfang bis zu Ende eine leidlich geschickte Ausführung des ehrsamen deutschen Sprüchwortes: Mit Speck fängt man Mäuse. Mac Mahon und die Armee sollen nebst allen ehrsamen Leuten, den Großhändlern wie den Kleinkrämern, gekirrt und zugleich mit dem abgenutzten rothen Gespenste bange gemacht werden. Möglich, daß diese braven Leute und schlechten Politiker sich fangen und mit dem Grafen von Paris in den Stall der Gottesgnädigkeit und der Jesuitenherrschaft treiben lassen; aber wenn Broglie sich für den Schlaukopf hält, dessen Absichten Niemand durchschauen werde, so dürfte er sich geirrt haben.

Daß übrigens die Angelegenheiten der Fusion so ziemlich von allen Seiten auf Schwierigkeiten stoßen, ist trotz der Versicherung der royalistischen Blätter, daß keine Zwistigkeiten ausgebrochen seien, vollständig gewiß. Man leugnet natürlich, weil alle Bemühungen, die man bisher machte, um die Majorität in der National-Versammlung zu gewinnen und den Grafen Chambord etwas vernünftiger zu machen, gescheitert sind. Die „Assemblée Nationale“, bekanntlich eines der Hauptorgane von Guizot, Falloux und Consorten, drückt sich in dieser Hinsicht folgendermaßen aus: „Seit der Frohsdorfer Zusammenkunft geben gewisse Journale fortwährend Nachrichten über die Prinzen und die Pläne, sowie über die Zwistigkeiten, die ausgebrochen sein sollen. Alle diese Mittheilungen sind unbegründet. Wahr ist nur die volle und absolute Einheit der Prinzen des Hauses von Frankreich. Außerhalb dieser Thatsache wurde kein Plan, kein Entschluß gefaßt und fand keine Conferenz statt, deshalb konnte auch kein Streit ausbrechen. Was die Regierung anbelangt, welche mehrere Journale haben sprechen lassen, so hat dieselbe nicht allein keinen Beschluß gefaßt, sondern nicht einmal die Frage geprüft, welche die Einheit der Prinzen aufgeworfen hat. Es gehört der Nationalversammlung allein an, sich auszusprechen; sie wird dies am 5. November thun. Bis dahin wird man gut daran handeln, zu warten.“ — Wie die „Assemblée Nationale“, so bestreitet auch der Broglie'sche „Francais“, daß die Regierung sich bereits mit dieser Frage beschäftigt habe, da sie sich jeder Intervention in dieselbe enthalte. Zugleich erklärt dieses Blatt, daß es nicht begründet sei, daß der Marschall Mac Mahon mit seiner Entlassung gedroht habe, falls die Nationalversammlung die Monarchie proclamiren werde. Der Marschall werde niemals mit einer solchen Drohung auf die Beschlüsse der Nationalversammlung einzuwirken suchen. Eine solche Behauptung sei eine Injurie, gegen welche der Charakter des Marschalls und seine zahlreichen Erklärungen protestirten, die er seit seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik gemacht.

Die Ernennung des Herzogs von Decazes zum Botschafter in London wird vom „Français“ bestätigt, eben so, daß Graf de Chaudordy einen wichtigen diplomatischen Posten erhalten soll. Man besetzt jetzt systematisch die diplomatischen Stellen mit Jesuitenfreunden und wird die Früchte davon zu verspeisen haben. Denn wie diese Leute die Welt anschauen, steht alle Tage im Univers zu lesen. Nebenbei gesagt, ist die französische Regierung sehr entrüstet über dis Reise des deutschen Kronprinzen nach Dänemark, und der „Français“ ist tacilos genug inspirirt, wenn er heute in boshaften Bemerkungen die Dänen vor „den schönen Redensarten Preußens“, vor den „Complimenten Bismarck's“ und den „Toasten des kaiserlichen Prinzen“ warnt.

Auch in England hat der Glaube an das Gelingen der Pläne, mit welchen sich die französischen Fusionisten tragen, in den letzten Tagen bedeutend abgenommen. Der Pariser Berichterstatter der „Daily News“ erklärt: er sei in der Lage mit Bestimmtheit zu versichern, daß die geistlichen Rathgeber des Grafen von Chambord keineswegs überzeugt seien von der Ehrlichkeit des Grafen von Paris und seiner Oheime. Nach Ansicht der erwähnten geistlichen Herren wäre der Besuch in Frohsdorf nur eine listige Falle, um schließlich die gemäßigten Legitimisten in das orleanistische Lager hinüberzuziehen. Von den Wochenblättern kommt noch die „Saturday Review“ in einer Erörterung über die Aussichten der Fusion zu dem Ergebniß, daß ein erfolgreicher Ausgang der jüngsten Bestrebungen sehr wenig wahrscheinlich sei.

Deutschland.

= **Berlin**, 25. August. [Aus dem Bundesrathe. — Choleraconferenzen. — Sparkassen. — Die Wasserwerke.] Man wird sich erinnern, daß gegen den Schluß der Bundesrathssitzungen der baierische Bevollmächtigte Anstände dagegen erhoben hatte, daß die Vorbereitung zu den Gesetzentwürfen für das Reich lediglich in den preußischen Ministerien getroffen wird und die meisten dieser Gesetzentwürfe fertiggestellt den Bundesstaaten zugingen, ohne daß dieselben Kenntniß von den den Entwürfen zu Grunde liegenden Tendenzen haben, geschweige denn zu ihrem Zustandekommen herangezogen worden wären. Der Bundesrath beschloß diesen Beschwerden Abhülfe zu verschaffen und zwar hauptsächlich dadurch, daß den Einzelstaaten von den gesetzgeberischen Absichten des Reichskanzlers Kenntniß und zugleich Gelegenheit gegeben werden sollte, geeigneten Falles Commissare zur Theilnahme an den Vorberathungen nach Berlin zu entsenden. Jetzt hört man, daß es die Absicht sei, dem, jedenfalls als berechtigt erkannten, Standpunkt der süddeutschen Staaten in weiterem Umfange zu entsprechen und im Reichskanzleramte eine eigene Abtheilung für die Gesetzgebung einzurichten und an ihren Arbeiten Mitglieder aus

sämmtlichen Bundesstaaten theilnehmen zu lassen. Ob und in wie weit dieser Plan realisirt werden wird, sei dahingestellt; soviel steht jedenfalls fest, daß man an entscheidender Stelle eifrig dahin strebt, der Wiederholung derartiger Beschwerden über einseitige Vorbereitungen zu den Reichsgesetzen vorzubeugen. — Bekanntlich ist durch die Reichscommission zur Erforschung der Entstehung bezw. Abhülfe der Choleraepidemie beschlossen worden, ein Mitglied, den Professor Hirsch, nach Danzig zu senden, um den dortigen Choleraheerd genau in Augenschein zu nehmen. Professor Pettenkofer wird sich zu gleichem Zwecke später nach Süddeutschland begeben. Auch das preußische Ministerium für Medicinalangelegenheiten wird jetzt Sachverständige in die am schwersten heimgesuchten Orte der Monarchie entsenden, namentlich um festzustellen, wie weit die Maßregeln gegen die Verbreitung der Epidemie practisch sind, und wie weit ihnen nach allen Richtungen hin Rechnung getragen ist. — Die Regierungsbehörden haben die Sparkassenverwaltungen darauf hingewiesen, aus Anlaß einer an sie gerichteten Aufforderung der hiesigen Boden-Credit-Actienbank, ihre Bestände in Hypothekenbriefen der letzteren anzulegen, solchen Anerbietungen gegenüber mit äußerster Vorsicht zu verfahren. Der Erlaß des Ministers des Innern vom October 1872, auf den sich die gedachte Bank irrthümlich berufen, gebe ausdrücklich den Sparkassen die Prüfung der Bodencreditgesellschaften anheim, überdies handele es sich hier um ein Institut ohne Staatsgarantie. — Am morgenden Tage findet in London die Generalversammlung der Gesellschaft der Berliner Wasserwerke statt, in welcher Beschluß über den Verkauf der Werke an die Stadt Berlin zu erfolgen haben wird. Die Direction erhält dabei freie Hand zum Abschluß des Geschäfts mit den städtischen Behörden. Der Vertrag ist bereits entworfen, der Magistrat über denselben einig, und es handelt sich also um die Zustimmung der Stadtverordneten. Der Kaufpreis beträgt 1,250,000 Lstl. Kommt der Vertrag zu Stande, so gehören der Stadt die gesammten Werke und ihre Erträge schon vom 1. Juli d. J. ab.

[Dr. Obermeier.] Es geht der „Nat.-Zeitung" folgende Zuschrift zu:

Berlin, 24. August 1873."

Ihr heutiges Morgenblatt weist in einem Artikel über den verstorbenen Dr. Obermeier die Angabe zurück, daß er eine Injection von Cholerablut an sich vorgenommen habe. Ich kann nicht beurtheilen, worauf der Herr Einsender seine Negation stützt. Allerdings hat Dr. Obermeier, so viel ich weiß, keinem seiner ärztlichen Collegen eine Mittheilung darüber gemacht, aber er hat sich darüber zu seiner Pflegerin nach deren durchaus glaubwürdiger Erzählung zu einer Zeit, wo er noch volles Bewußtsein hatte, in einer Weise geäußert, welche zu einem Zweifel keine Veranlassung zu bieten scheint. Auch macht die Eigenthümlichkeit des Verstorbenen ein solches Vorgehen in keiner Weise unwahrscheinlich. Er ist in schweren Epidemien von ansteckendem Fleckfieber mein Assistent gewesen, ohne daß jemals ein furchtsamer Gedanke ihm gekommen ist. Er hat die schlimmste Pockenepidemie durchgemacht, ohne auch nur im Mindesten davon berührt zu werden. Und so besuchte er mich auch noch heute vor 8 Tagen, um mir mit heiterem Gesichte zu sagen, daß er die Cholera habe, daß er aber schon mit ihr fertig werden würde.

Unglücklicherweise ist es für die Lehre von der Cholera ganz unerheblich, ob Dr. Obermeier nach einer Injection von Cholerablut erkrankt ist oder ob dies ohne eine solche Injection geschehen ist. Denn auch ohne diese Injection fehlte es ihm an Gelegenheit nicht, den „Cholerakeim" in sich aufzunehmen, und es wird in dieser Richtung sein Fall mit dem Ausgangspunkt neuer Untersuchungen dienen müssen. Möge es bei diesen Untersuchungen nicht an Männern fehlen, welche so frei von persönlichem Interesse, so hingebend an die Sache der Wissenschaft und so unabhängig in ihren Anschauungen sind, wie es Obermeier war! R. Virchow.

Hadersleben, 25. August. [Die dänische Partei in Nordschleswig.] Daß in Nordschleswig die dänische Partei mit Zähigkeit ihre Forderungen festhält, beweist folgender Artikel der „Dannevirke" über den Besuch des Kronprinzen:

„Der deutsche Kronprinz hat jetzt seinen Besuch am dänischen Hofe und in der dänischen Hauptstadt beendet und ist wieder nach dem Lande zurückgekehrt, dessen Regent er einst sein soll. Daß der Besuch den Meisten ziemlich unerwartet gekommen ist, kann kaum überraschen, denn in der Regel besucht man nur seine Freunde und von Freundschaft zwischen Deutschland und Dänemark kann keine Rede sein, so lange Deutschland Dänemark dessen Recht vorenthält. Sollte der deutsche Prinz denn gekommen sein, das Unrecht seines Landes wieder gut zu machen? Wir wissen es nicht und sind zu häufig getäuscht worden, um uns einer vielleicht verfänglichen Hoffnung hingeben zu dürfen. Aber selbst wenn sein Besuch nur durch die Höflichkeit gegen das dänische Königshaus dictirt worden ist, so begrüßen wir das mit aufrichtiger Freude: eine Annäherung zwischen Monarchen kann doch möglicherweise mit der Zeit zu einer Annäherung zwischen deren Unterthanen führen, welche sich auf beiden Seiten am Besten stehen würden, zu dem früheren guten Einvernehmen zurückzukehren. Was hierzu vorerst und allein erforderlich ist, weiß der deutsche Kronprinz gewiß ebenso gut, wie wir, und wir wollen wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, den Weg zu bahnen. Er hat stets für edel und gut gegolten, und er wird mit seinem Willen einem Volke kaum dessen Recht vorenthalten. Möchte er denn während seines Besuches erfahren haben, wie innig das dänische Volk sich nach Wiedervereinigung mit seinen geschiedenen Brüdern sehnt, und möchte er ebenfalls sich davon überzeugt haben, daß Nordschleswig sich niemals unter einer anderen Regierung als der dänischen wird glücklich fühlen können. Es wäre wünschenswerth, wenn der Kronprinz seinen Aufenthalt auf Föhr zu einem Besuche in Nordschleswig benutzen würde, um die Stimmung kennen zu lernen, aber er dürfte sich dann nicht damit begnügen, die Aeußerungen der Beamten zu hören, sondern müßte dem Volke selbst Zutritt gewähren."

Lübeck, 23. August. [Die Königin von Dänemark] ist mit den Prinzessinnen Thyra und Louise per Regierungsdampfer „Schleswig" von Kopenhagen hier angekommen. Die Königin wird mit der Prinzessin Thyra nach Rumpenheim und die Prinzessin Louise mit dem sie hier erwartenden Prinz Friedrich nach Schleswig reisen. (H. N.)

Aus Mecklenburg, 22. August. [Zur Auswanderung.] Auf Ansuchen mehrerer Rittergutsbesitzer hatte die großherzogliche Regierung zu Schwerin deutsche Consulate in den Vereinigten Staaten Nordamerika's veranlaßt, Nachforschungen anzustellen, ob und in welchem Umfange die aus Mecklenburg ausgewanderten Arbeiter Verlangen trügen, in die alte Heimath zurückzurückzukehren. Die vor einiger Zeit eingegangenen Antworten lauteten ungünstig und zwar dahin, daß ein solches Verlangen nur in den seltensten Fällen vorhanden sei und in der Regel nur bei Personen, deren Rückkehr für Mecklenburg kein Gewinn sein würde. Nichtsdestoweniger hat Herr Bornemann aus Goldberg kürzlich die Reise nach Nordamerika im Auftrage mehrerer Rittergutsbesitzer angetreten, um nach Amerika ausgewanderte Arbeiter zu bewegen, in die alte Heimath zurückzukehren. Gelingt dies Herrn B., so beabsichtigt man, die Wiedergewonnenen im ganzen Lande zu vertheilen und sie als Apostel gegen den Auswanderungsstrom zu benutzen.

Gießen, 20. August. [Die russischen Studentinnen.] Nachdem die durch den bekannten Ukas der russischen Regierung von Zürich abberufenen russischen Studentinnen auch von einigen deutschen Universitäten, wie Heidelberg und Straßburg, nicht aufgenommen worden sind, haben kürzlich russische Studentinnen der Medicin aus Zürich auch an unsre Universität die Anfrage gerichtet, ob sie hier ihre Studien fortsetzen dürften. Die medicinische Facultät hat jedoch einstimmig beschlossen, daß dem Gesuche nicht entsprochen werden solle, und sich in ihrem Gutachten principiell gegen das Frauenstudium überhaupt, wie auch gegen die einseitige Ausbildung von Frauen für Frauen- und Kinderkrankheiten ausgesprochen. (A. A. Z.)

Rotenburg, 21. August. [Vorladung.] Der Cabinetsrath Adolph Schimmelpfenn in Prag, angeklagt, „durch die in gemeinschaftlicher Ausführung mit pastor extraord. Wilhelm Hopf zu Melsungen bewirkte Veröffentlichung a) des Aufsatzes „das alte und das neue Recht" in der in Melsungen am 8. März 1873 erschienenen Nr. 36 der „Hessischen Blätter", b) der in der Verlagsdruckerei von Hopf in Melsungen gedruckten und im Frühjahre 1873 veröffentlichten Broschüre „Grote und Bismarck oder das alte und das neue Recht" den deutschen Kaiser und König von Preußen beleidigt, so wie den Fürsten Bismarck in Bezug auf dessen Amt als preußischer Staatsminister beleidigt zu haben", wird in öffentlichen Blättern durch die hiesige Staatsanwaltschaft aufgefordert, zu der zur Hauptverhandlung bestimmten Sitzung auf den 30. September l. J. vor dem Königl. Kreisgericht, Strafkammer dahier, zu erscheinen.

Münstereifel, 21. August. [Verbot.] Die Lazaristenpatres, Vorsteher des hiesigen erzbischöflichen Convicts, wurden heute vom Bürgermeister von der Verfügung der Königl. Regierung zu Köln in Kenntniß gesetzt, welche ihnen jede weitere Ausübung ihrer Function als Erzieher untersagt. In Folge dessen wurden die 58 Zöglinge der Anstalt sofort in ihre Heimath entlassen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 25. August. [Wahlgeschichten. — Ultramontane Umtriebe.] Garido erzählt, wie der alte Cyniker Ferdinand VII., als er ein liberales Ministerium nehmen mußte, seinem gepreßten Herzen in den drastischen Worten Luft gemacht: „Es sind dieselben Hunde mit andern Halsbändern!" Ich weiß kein besseres Motto auf die sogenannten Wahlkämpfe, die sich hier vollziehen und vorbereiten: „Alte und Junge", gemäßigte Liberale und Bezirksberger-Demokraten — „son los mismos canes con differentes colleras." Nur muß ich hinzusetzen, daß bis zur Stunde immer noch die Wenigen, die ehrliche und praktische Politik treiben, in den Reihen der „Alten" zu suchen sind. Im Uebrigen ist namentlich für die Eingeweihten nichts lächerlicher und widerlicher, als das Geschrei von den „reinen Händen", da die oben erwähnten weißen Raben abgerechnet, Jedermann nur ans Geschäft denkt. Der wirkliche Gegensatz im Großen und Ganzen ist einfach der: daß gewisse erbgesessene Cliquen ihre intabulirten Mandate, die ihnen so viel eingebracht, mit Leibeskräften vertheidigen; und daß andere Coterien herzhaft Schultern und Ellenbogen einstemmen, um endlich an die volle Krippe zu gelangen. Da ist z. B. in Oberösterreich Herr Dr. Groß, sogar Vicepräsident des Abgeordnetenhauses. Der Mann wurde wiedergewählt, obgleich er unter Hohenwart in der Stunde der höchsten Noth sein Mandat niedergelegt hatte — natürlich ist er der Candidat der Verfassungspartei. Eine viel empörendere Herausforderung der öffentlichen Meinung aber constituirt der Fall Sturm in Iglau. Dieser Mann bildete einen der Knotenpunkte des Systems, den Parlamentarismus der finanziellen Corruption dienstbar zu machen. Als Mitgründer der Hypothekarrentenbank, der Mutter unzähliger theils virtuell, theils auch formell bankerotter Tochterinstitute, hat er sich ein großes Vermögen erworben. Durch den Krach der Commissionsbank ist er in eine Criminaluntersuchung und in einen Entschädigungsprozeß Seitens der Gläubiger verwickelt, die noch ärger betrogen sind, als durch Placht's „höchste Fructificirung." Nichts destoweniger bleibt auch Herr Dr. Sturm der Candidat der Verfassungspartei in Mähren. Geht es so weiter fort, findet sich Niemand, der Muth und Kraft und Willen hat, diesen „Gründer"-Augiasstall auszumisten, so wird Oesterreich der Menschheit das traurige Schauspiel bieten, wie eine lediglich auf dem Papier bestehende Verfassung dennoch so schmutzige Giftblüthen der parlamentarischen Corruption treiben kann, wie weder England noch Frankreich sie je zu Tage gefördert. — Der Verkehr unserer ultramontanen Hofkreise mit dem Vatikan ist seit dem Frohsdorfer Ereignisse lebhafter denn je. Monsignore Nardi, von seiner Nuntiatur in Wien her aus den ersten Sechzigerjahren in den maßgebenden Regionen persona gratissima, hat die Weisung hierher gerichtet, alle Kräfte auf das eine große Ziel zu concentriren, daß Oesterreich sich der französisch-römischen Ligue anschließe, dann

---

Lobe-Theater.
(Der Goldbauer.)

Frl. Lita Haase vom fürstlichen Theater in Gera trat gestern zum letzten Male im Lobetheater als Gast auf, und es liegt der Kritik nun ob, ein Endurtheil über die künstlerische Leistungsfähigkeit der Dame abzugeben. Schade, daß dies nicht ein so günstiges sein kann, als der erste Eindruck es erwarten ließ.

Denn Frl. Haase rechtfertigte die Erwartungen, die man nach ihrer „Anna-Lise" an sie zu stellen berechtigt war, als „Margarethe Western" in „Erziehungsresultate" und als „Vroni" im „Goldbauer" in keiner Weise. Als Naive ist sie viel zu sentimental, als Sentimentale — zum Mindesten sehr naiv gewesen. Trotzdem läßt es sich nicht leugnen, daß die mit allen nöthigen Mitteln begabte Dame, die ja noch im jugendlichen Alter steht, durch Fleiß, Muth und Energie es auf ihrem Gebiete sehr weit bringen kann. Ein Mißerfolg darf nicht abschrecken; Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden, und ebenso wird man in einem Jahre keine Künstlerin. Das Lobetheater ist aber keine Theaterakademie, sondern eine durch Ruf, Rang und Bedeutung vollberechtigte deutsche Bühne, an die andere Ansprüche gestellt werden, als die Heranbildung junger Talente.

Daß die Direction dies wohl einsieht, beweist ja hinlänglich das ständige Personal dieses Theaters, aus dem z. B. die frühere Darstellerin der „Vroni" im „Goldbauer" Frl. Haffner den Gast selbst weitaus überragt, wie denn überhaupt fast alle Mitspielenden durch redliches Streben und gute Darstellung auch in der Wiederholung dieses alten, langweiligen Rührstückes sich auszeichneten. Neu war die Besetzung des „Falkenioni" durch Herrn Tomann, der der schwierigen Rolle ein echt dramatisches Relief verlieh und dafür durch reichen Beifall belohnt wurde und die des „Goldbauer" durch Herrn Lederer. G. K.

Wanderungen durch die Weltausstellung.
X.
Deutsches Reich. Annex. Unterrichtsabtheilung.

Wir blieben auf unseren Wanderungen, ehe es uns vergönnt war zum zweiten Mal das nur zu reiche und für eine gewöhnliche Menschenkraft zu großartige Wunderwerk der Weltausstellung zu durchmustern, hinter dem Grauschimmel stecken, im Deutschen Annex, d. h. in einem Holz- und Ziegelbau, der stark an ländliche Stationsgebäude, oder höchstens an eine Sommertheater-Construction erinnert, leicht und luftig, für Regen äußerst empfänglich und der Feuersgefahr ungleich bedenklicher ausgesetzt, als die märchenhaften Hallen des Hauptgebäudes. Es ist wie etwa die Wirthschaftsbauten und Scheunen hinter dem herrschaftlichen Hause, bescheiden und fast mit stiefmütterlicher Oekonomie ausgestattet, aber es hält in seiner sehr nützlichen Prosa völlig den Vergleich mit der verschwenderischen Poesie des Letzteren aus, und birgt Schätze, deren Bedeutung erkannt und im Leben gewürdigt werden will, ehe Pracht und Luxus irgend eine Berechtigung und einen wirklichen Werth erhalten. Wie bereits erwähnt, ist es das Unterrichtswesen Deutschlands, welches hier vertreten ist, und wenngleich keineswegs der Art vollständig, daß ein Ausländer das Wesen, ich meine den Geist — auch nur annähernd erkennen könnte, aber wie man sich räuspert und wie man —, das läßt sich allenfalls abgucken. Es ist trotz aller Reichhaltigkeit ein magerer Bissen, der hier dem wißbegierigen Fremden geboten wird, denn das einzig Werthvolle bei jedem Unterricht ist die lebendige Beziehung und der stets anregende Verkehr zwischen Lehrer und Schüler, und diesem wichtigen Moment gegenüber ist es ziemlich unerheblich, welche Lehrbücher und welche Ausgaben von Schriftstellern benutzt werden. Es gehört leider wieder zu den unausführbaren Wünschen, an denen das bescheidene menschliche Gemüth so überreich ist, hier einen oder den anderen tüchtigen Schulmann in seiner vollen Thätigkeit und vor seinem Auditorium kleiner Weltweisen operiren zu sehen. Das gäbe wenigstens ein lebensvolles Bild, und nichts vermißte ich mehr in der ziemlich wunderlich ausgestatteten Amerikanischen Volksschule, als den Baculus, der den Abcschützen zugleich die Amerikanische Constitution und die Anatomie der menschlichen Körpers auseinandersetzt, welche in sehr stolzen Tafeln alle Wände schmücken.

Die kleine Schaar fehlte auf den Schulbänken als wir mit dem Glockenschlage 9 Uhr ins Deutsche Reich eintraten; statt ihrer hatte sich eine ziemlich bunte Gesellschaft baarfüßiger Scheuerfrauen und Waschweiber mit Vehemenz auf die Geographie und die Lectüre gelegt, und zwar buchstäblich mit Besen und Bürsten, und dermaßen in die Sache vertieft, daß wenig mehr als die untern Extremitäten zu sehen war. Unbedeutend wie es scheint, würde das Factum, daß Leute dieser Klasse lesen können, allein schon manchen Ausländer überrascht haben, daß diese weird sisters nach schwerer Arbeit aber gar Sinn dafür haben, daß irgend ein Interesse, und wäre es momentane Neugier, sie dazu treibt, das ist — freilich in diesem Falle strafwürdig denn hier darf nichts berührt werden, aber doch anerkennenswerth. Wie oft haben Damen in Sammet und Seide dort im stolzen Spanien, im Lande der Kastanien, mich gebeten, ihnen einen Brief vorzulesen, der seinerseits wieder eine wahre Musterkarte von orthographischen Schnitzern war, wie oft mußte ich vornehmen Leuten dort die Lotterie-Nummern ihrer Loose mit den gezogenen Nummern vergleichen, weil sie sich nicht einmal Zeit genommen hatten die Ziffern zu lernen; so schnell entwächst man dort den Kinderschuhen! Nicht viel besser ist's in Italien und Griechenland, aber auch in England und Frankreich kann man in dieser Art Wunderdinge erleben.

Mehr vielleicht noch als durch die Volksschule überflügelt Deutschland durch eine systematische Beschäftigung der Kinder von der allerfrühesten Zeit ihrer Entwickelung an die meisten andern Culturstaaten. Der Name Fröbel genügt, um die ganze Richtung einer Thätigkeit zu bezeichnen, welche jedenfalls zu dem Dankenswerthesten gehört, was unsere an Versuchen aller Art so reiche Zeit für Anregung der Liebe zum Schaffen, für frühzeitige Weckung des Schönheitsgefühls und mannigfach gute Gewöhnung bei Kindern gethan hat. Die Ausstellung bietet namentlich von München eine sehr reiche Auswahl der niedlichsten Arbeiten, von den einfachen, sauber gefalteten Blättchen und den allerprimitivsten aus Thon gekneteten Werken, bei denen man nicht immer weiß, was die kleinen Finger in ihrem dunklen Drange gewollt haben, bis zu Körben, Lampenschirmen, ja selbst kleinen Malereien. Alles ist übersichtlich zusammengestellt, und so geordnet, daß man gewiß nicht ohne große Befriedigung die Abtheilung verläßt, und einen stillen Dank dem Manne votirt, der es verstand, den angebornen Zerstörungstrieb der kleinen Unholde zu bannen, oder in so segensreiche Bahnen zu lenken. Die ersten Eindrücke, welche das Kind empfängt, sind so mächtig, die ersten Gewohnheiten wurzeln so fest, daß es für die Zukunft einer ganzen Generation verhängnißvoll werden kann, wie wir die ersten Spiele der Kinder einrichten; aber wenn wir von Fröbels System viel Vortheilhaftes hoffen und erwarten, so fordert doch die Gerechtigkeit, daß wir auch zugestehen, daß freilich manche gute Anlage und Eigenschaft verloren gehen wird, wie z. B. der Trieb nach Erkenntniß des innern Wesens der Dinge, sobald nicht Alles mehr in Atome verwandelt werden darf, was der Weihnachtstisch und der Geburtstag brachten.

Ebenso rührend wie die liebevolle Sorgfalt, welche man den Kleinsten von den Kleinen heut zu Tage zuwendet, ist das mühevolle Streben, die Unmündigen unter unseren Nebenmenschen, die Blinden, die Tauben und Stummen, soweit es irgend die Fähigkeiten gestatten, zu einer menschenwürdigen Beschäftigung heranzubilden und ihnen den Segen einer selbstständigen Arbeit zu verschaffen. In den allerchristlichsten aller christlichen Staaten setzte man dergleichen Unglückliche bis vor Kurzem auf die Straße und ließ sie durch ihr Jammergeschrei sich ihr Brot erbetteln; die Ausstellungen der Blindenanstalten in Dresden und Hannover lehren uns, daß die Bestrebungen, selbst den Blinden nützliche Arbeit zuzuwenden, außerordentliche Erfolge gehabt und daß eine ganze Anzahl von Fabrikaten ohne alle und jede Hilfe Sehender hergestellt werden kann, namentlich waren dünne und sehr dicke Stricke von vorzüglicher Arbeit darunter.

Für die „reifere Jugend" hat kein zweites Land der Welt so trefflich gesorgt als Deutschland, selbst England steht in dieser Hinsicht zurück, aber die Ausstellung giebt auch in dieser Beziehung keine angemessene Vorstellung. Freilich hat man es nicht mit Unrecht für überflüssig erachtet, eine ganze Bibliothek herzustellen, die nicht berührt werden darf, und die doch mehr als berührt werden müßte, um Aufschluß zu geben. Tadelnswerth ist nur, daß überhaupt der Versuch gestattet wurde, ganz nach Laune einzelner Verleger, und ohne alles und jedes System einige Werke der einschlagenden Literatur hinzulegen, welche die irrige Vorstellung hervorrufen, daß wir keine Besseren besäßen. An dergleichen Halbheiten laboriren diejenigen Abtheilungen gerade am meisten, wo eine gewisse Vollständigkeit allein einen wirklichen Werth hat, wie z. B. bei den aufgestellten Sammlungen physicalischer und mathematischer Apparate. Was soll z. B. ein Dutzend ganz gewöhnlicher kleiner Electrisirmaschinen bedeuten? Muß man nicht auf den Gedanken kommen, es stände in jeder Classe ein derartiger Apparat, um die Geister hin und wieder durch gemeinsame Schläge zu wecken! Ein ganzer Berg von Erd- und Himmelsgloben hat schon eher einen Sinn, und mehr noch die Planetarien, unter denen die von Reimer in Berlin alle Anerkennung verdienen, aber 150 Thaler für Mond und Erde allein, während der ganze Himmel und noch dazu unzerbrechlich für 5 Thaler zu haben ist, scheint etwas viel. Die angestrebte Eleganz dieser Maschine ist sehr unwesentlich für die Zwecke des Unterrichts, besonders da für die subtileren Probleme selbst die besten Einrichtungen nicht ausreichen, und der Lehrer immer viel mehr durch die graphische Darstellung erreicht. Ernst Scholte u. Comp. sind schon viel billiger, und ihre Sonne mit Erde und Mond sind höchst empfehlenswerth; ganz überflüssig ist die Gewissenhaftigkeit, mit welcher Herr Püschmann (Sachsen) die Bahnen der Jupitersmonde mit Drähten bezeichnet, denn sie sind außer Verhältniß, aber lobenswerth der Versuch, die Bahn des Mondes um die Sonne durch Drahtcurven darzustellen.

Die größte Anerkennung verdient die treffliche Sammlung geographischer Karten aus dem Verlag von Justus Perthes, welche in weitem Umkreis den Berg von Himmelskugeln umgeben, ebenso

komme alles Andere, Concordat, Föderalismus, feudale Slaven- und Jesuitenherrschaft ganz von selber.

Wien, 25. August. [Ein Opfer des Börsenschwindels.] Der Cassier der Oesterreichischen Allgemeinen Bank, Gustav Sp......, miethete gestern Mittags im Dianabade eine Cabine und feuerte, in derselben kaum angelangt, einen Revolverschuß gegen seine Brust ab. Die in Folge der Detonation herbeigeeilten Badebediensteteu fanden Sp. halb entkleidet in einer Blutlache am Boden liegen und veranlaßten seine schleunige Transportirung in das Spital der Barmherzigen Brüder. Den Bemühungen der dortigen Aerzte gelang es zwar, den Unglücklichen ins Bewußtsein zurückzubringen, doch ist nur wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden. Als Motiv der That gab Sp. bedeutende Börsenverluste in den letzten Monaten an.

Znaim, 24. August. [Ruhestörung.] Die Volksversammlung des liberalen ländlichen Fortschrittsvereins in Kallendorf ist durch Excesse von Bauernhorden gestört worden. Die Vorträge wurden lärmend unterbrochen und die wiederholten Aufforderungen des Regierungs-Commissärs zur Ruhe blieben erfolglos, die Gendarmerie schritt ein, worauf sich ein Pfeifen und Drohungen erhoben und Steinwürfe gegen das Präsidium und den Abgeordneten Fux geschleudert wurden. Die Versammlung mußte sodann geschlossen werden. Die Hetze geht von den Clericalen aus. (Pr.)

Frankreich.

* **Paris**, 23. August. [Zur monarchistischen Bewegung.] Die „République française" enthält folgende Mittheilung:

„In einer unserer letzten Nummern gaben wir eine Note des „Soir", der zufolge der Marschall Mac Mahon erklärt haben soll, niemals unter der weißen Fahne dienen zu wollen. Andere ähnliche Gerüchte werden fortwährend in Umlauf gesetzt, und man könnte wahrlich glauben, daß nach der Lösung der Fahnenfrage Alles in Ordnung sei und daß die Fusion nichts Anderes zu befürchten habe, als den Widerwillen des Grafen von Chambord gegen die dreifarbige Fahne. Es ist vielleicht nicht gut, dieser Fahnenfrage eine zu große Wichtigkeit beizulegen. Wenn wir gut unterrichtet sind, so rechnen die Häupter der royalistischen Verschwörung für ihren Schluß-Theatercoup auf diese Besorgnisse wegen der Fahne und auf die Neigung der Franzosen, für Alles ein Symbol zu haben. Nachdem sie bis zum letzten Augenblicke erklärt haben, daß der König in der Fahnenfrage nicht nachgegeben, soll der Graf von Chambord plötzlich aus freien Stücken erklären, daß er aus der dreifarbigen Fahne die seinige machen werde. Nach dem Plane der Leiter wird das betreffende Manifest ein Vorwand für die Verräther sein, die, welche zaudern, zum Uebertritt zu bestimmen, die große Masse in Verwirrung zu bringen, die Armee hinüberzuziehen und so den Erfolg zu sichern. Was die alten Royalisten betrifft, so würden dieselben gehorchen, da der König gesprochen. Der Graf von Chambord, so sagt man, wird aber nie seine Zustimmung geben. Dies wäre vielleicht wahr, wenn der Prätendent sich nicht in den Händen der Jesuiten und seines Beichtvaters befände, die aus ihm machen, was sie wollen. Die Jesuiten sind nie vor einer Concession zurückgeschreckt, wenn es sich um einen höheren Vortheil handelte. Der Graf von Chambord gehört ihnen an, und sie wissen, daß er ihnen mit oder ohne Dreifarbige verbleiben wird. Das Wichtige für sie ist, daß er regiert. Der Widerwillen des Grafen von Chambord wird vor dem Willen des Himmels verschwinden. Wenn Gott durch die Stimme der Kirche gesprochen hat, so wird er sich beugen, wie die Royalisten sich vor seinem Worte beugen werden. So ist der Plan der Leiter der Intrigue."

[Gegen das „Journal des Debats."] Die „République française" beschließt ihre Polemik mit dem „Journal des Debats" in folgendem Artikel:

„Es würde uns eine ebenso aufrichtige als große Freude machen, in der Meinung zu verharren, welche wir vom ersten Tage an gehabt haben, und der zufolge der glänzende aber bedauerliche Artikel des Herrn John Lemoinne im „Journal des Debats" nur das Erzeugniß einer Anwandlung übler Laune war, dem man nicht eine allzugroße politische Bedeutung beimessen darf. Herr John Lemoinne hat auf unsere Bemerkungen geantwortet, ohne sie zu beantworten. Wir sind nicht so eingebildet zu glauben, daß ein in der Kunst des Schreibens so bewanderter Mann nicht, wenn er es gewollt hätte, neue Pfeile hätte finden können, um uns niederzustrecken. Wir sind von dieser gewandten Feder geschont worden und Herr Lemoinne hat sich darauf beschränkt, seinen Artikel vom vorhergehenden Tage in abgeschwächter Form wiederzugeben. Das schmeichelt uns weiter nicht, wir haben Besseres zu thun im Interesse einer Sache, die Herrn John Lemoinne nicht weniger theuer ist als uns selbst, der Sache der gesunden Vernunft gegen eitle und lächerliche Bemühungen, ein Regime wieder einzusetzen, das Frankreich verabscheut, der Sache der Freiheit und der Ehre des Landes gegen unsinnige Projecte, die dahin zielen, uns um hundert Jahre zurückzubringen. Das allein beschäftigt das Land in diesem Augenblicke, und es fällt Niemand ein, über die Reaction vom 27. April zu discutiren. Herr John Lemoinne ist zu gescheidt, um nicht zu erkennen, daß dies ebenso wenig der Augenblick ist, gegen die Ereignisse Vorwürfe zu erheben, die zu verhindern in Niemandes Macht stand, als sich aus Aerger aus einem Kampfe zurückzuziehen, in welchem die höchsten und theuersten Interessen Frankreichs auf dem Spiele stehen. Was uns in diesem Augenblick noth thut, ist nicht Misanthropie, sondern vielmehr jener lebhafte und leichte, geflügelte und liebenswürdige Eifer, welchen unser trefflicher College schon so oft im Dienste der Freiheit, des Geistes und Willens unserer Nation entwickelt hat. Wir werden also einen Streit nicht fortsetzen, der kein Interesse hat. Wozu auch? Ist es wirklich möglich, daß Herr John Lemoinne sich ernstlich entschließen könnte, fortan in alle Zukunft mit den Pilgern von Lourdes, den Royalisten von der weißen Fahne, und, was noch schlimmer ist, mit den dickschädligen Claqueurs der Regierung der „Bärenmützen" zu leben?"

[Die Eigenthümer des „Journal des Debats"] haben eine Versammlung gehalten und beschlossen, daß die bisherige Politik des Blattes beibehalten und die Artikel Lemoinne's durch Artikel von anderen Mitgliedern der Redaction vertuscht werden sollen. Lemoinne hat offenbar zu früh die Fahne der Restauration aufgepflanzt, und da die Fusion noch nicht fertig ist, so ist man klug genug, die Brücke zur Republik und zu Thiers noch nicht abzubrechen.

[Im Generalrath von Versailles] war, wie wir bereits gemeldet haben, ein Antrag eingebracht worden, einen Credit zur Sicherung der eventuellen Ausführung des Gesetzes vom 15. Februar 1872 zu eröffnen, betreffend die Bildung einer aus je zwei Vertretern der Generalräthe bestehenden Versammlung, die im Falle einer Revolution die Zügel der Regierung in die Hand nehmen soll. Der Präfekt stellte sogleich die Vorfrage (question préalabl). Er führte aus, daß der Antrag in zweifacher Hinsicht ungesetzlich wäre, erstlich könne der Generalrath seinen Abgeordneten keine Schadloshaltung zuerkennen und auch nicht über die Fonds des Departements für einen Zweck verfügen, welcher den Staat allein angeht, zweitens sei der Antrag ein wesentlich politischer und werde als ein Akt des Mißtrauens gegen den Präsidenten der Republik angesehen werden. Die Antragsteller entgegneten, sie hätten keinen Augenblik daran gedacht, dem Marschall Mac Mahon persönlich zu nahe treten zu wollen in dessen Wort sie vielmehr volles Vertrauen setzten; sie hätten auch nicht dir Absicht, daß Feld der Politik zu betreten, sondern sie wollten nur den Generalrath materiell in den Stand setzen, der ihm durch das neue Gesetz zugefallenen Aufgabe eintretenden Falls zu genügen. Der Generalrath schloß sich diesen Bemerkungen an, lehnte die Vorfrage ab und verwies den Antrag an einen Ausschuß.

[Der Minister des Innern und der Belagerungszustand in den Vogesen.] Herr Beulé entgegnete den Deputirten der Vogesen auf ihre Beschwerde, daß im Vogesen-Departement niemals der Belagerungszustand erklärt worden und daher das Verbot der „Gazette Vosgienne" gesetzwidrig sei, in einer Zuschrift: ‚Ein specielles Dekret der Kaiserin-Regentin vom 14. August 1870 hat über das Departement der Vogesen den Belagerungszustand verhängt. Dieses Dekret wurde niemals widerrufen; das Original befindet sich in den Archiven meines Ministeriums; Sie werden die authentische Abschrift auf der Präfektur des Vogesen-Departements fineen. Der Herr Oberst, Commandant der 5. Militär-Division, hat daher durch seine Verordnung seine Befugnisse in keiner Weise überschritten.' Dieser Erklärung gegenüber weisen „Temps" und „Siècle" darauf hin, daß das vom Minister des Innern in Bezug genommene Dekret weder im „Journal officiel" noch im „Bulletin des Lois" veröffentlicht worden sei, mithin auch nicht Gesetzkraft erlangt habe. Das „Journal des Debats" hält die Angelegenheit für wichtig genug, um die Aufmerksamkeit der Permanenz-Commission in Anspruch nehmen zu dürfen.

[Der Minister des Innern und Herr Mermillod.] Beulé hat Mermillod in Savoyen den Bruderkuß in dem Verbote des Verkaufs der „République Française" ertheilt. Mermillod ist ein Hauptarbeiter im Weinberge der Fusion und trägt sich mit der Hoffnung, daß er für seine Verdienste um die gute Sache zum Erzbischof von Chambery ernannt werden wird. Um ihm Schutz gegen üble Nachreden zu verschaffen, hat der Präfect von Savoyen, der Marquis des Fournés, unter Gutheißung des Ministers des Innern zuerst den „Patriote Savoisien" und dann den „Progrès de Lyon" gemaßregelt und nun auch die „République Française". Dabei ist bezeichnend, daß das Verbot des Präfecten schon vom 12. August datirt ist, während die Verwaltung der „Répubique Française" den Schlag erst gestern durch das „Univers" erfuhr, das den Erlaß zur Erbauung seiner gottseligen Leser brachte. Mermillod schlug, als er von Genf vertrieben war, seine Herberge in Ferney, einem Städtchen des Ain-Departements auf, es wäre daher correcter gewesen, die „République" im Ain zu verbieten, das vom Departement Savoyen noch durch das von Hoch-Savoyen geschieden ist. Aber es ist Mermillod nicht um Dieses oder Jenes zu thun, sondern um Chambery und um die Erlangung des erledigten Erzbisthums, um dessentwillen er kürzlich auch in Versailles war. Dabei ist zu bemerken, daß vor 1815 ein Theil der Genfer Gemeinde zu Savoyen gehörte und noch mit dem Erzbisthum von Chambery in Zusammenhang steht. Mermillod speculirt daher auf einen Sitz, von dem aus er die Genfer seinen Zorn fühlen lassen kann. Gelingt die Fusion, so wird auch sein Plan gelingen, denn in Frohsdorf gilt er für einen gewaltigen Mann vor dem Herrn, der die Anrechte, welche der erzbischöfliche Stuhl von Chambery vor 1815 an Genf hatte scharf wieder geltend machen und in der Schweiz den Anstoß zur Herstellung der „moralischen Ordnung" geben wird. Im Vatican gilt Mermillod ohnehin für ein großes Kirchenlicht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. August. [Tagesbericht.]

4 [Zur Feier des 2. September.] Wie wir vernehmen, bleibt die hiesige Börse am 2. September geschlossen.

—d. [Auszeichnungen.] Das Anerkennungs-Diplom haben auf der Wiener Weltausstellung erhalten: Die hiesige Firma H. Schaefer u. Co. (Franz Gottwald und Ernst Scholz) für Senf und unser schlesischer Landsmann J. Felnagel zu Lüben für Korkschnitzerei. Letzterer hatte u. A. den Votivaltar der Kirche zu Steyer und unser Reich'sches Hospital in Kork geschnitzt ausgestellt. Viele Breslauer haben diese Prachtstücke aus eigener Anschauung bereits kennen gelernt, als Herr Felnagel dieselben vergangene Weihnachten in der Herberge zur Heimath ausgestellt hatte.

* [Industrielles.] Wir machen die Erfahrung, daß von Ausstellung zu Ausstellung sich die Zahl der weiblichen Bewerber bei dem Wettkampfe der Industrie immer mehr vergrößert und scheint uns dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Lösung der Frauenfrage doch auch von praktischen Händen in Angriff genommen wird. Von unseren Mitbürgerinnen haben wir Frau Christine Jauch, Ohlauerstadtgraben 21, und Fräulein Auguste Reich, Bahnhofstraße 20, als diejenigen zu nennen, welche bei der diesjährigen Wiener Weltausstellung mit Erfolg in die Schranken traten. Erstere, welche schon seit Jahren unsere Damen mit Blumen schmückt, erhielt die „Medaille des guten Geschmacks". Letztere hat als Damenschneiderin in der verhältnißmäßig kurzen Zeit des Bestehens ihres Geschäfts sich einen weiten Kundenkreis und vielseitige Anerkennung in unserer Damenwelt erworben. Die Wiener Weltausstellung brachte ihr ein „Anerkennungs-Diplom".

---

die Reliefkarten und plastischen Darstellungen einzelner Gebirgsstöcke und ganzer Länder: die Erdsichel vom Mond gesehen ist überraschend, aber Herrn Adler's (Hamburg) plastische Darstellung des gesammten Meeresbodens müßte deutlicher erkennen lassen, welche Theile nach Messungen wiedergegeben sind und was die Phantasie geliefert hat.

Im Kreise der Atlanten und Globen haben sieben sehr unscheinbare schlichte Bände einen Platz gefunden, welche gewiß den goldenen Lorbeerkranz verdienen, der sie ziert. Es ist die neueste Ausgabe der Werke unseres großen Mathematikers Gauß; aber wiederum fragt man sich, wie kommen sie hierher, vereinzelt, in die Gesellschaft der elementaren Unterrichtsmittel! Daneben steht die herrliche Statue der Pudicitia von Gebrüder Michelt in Berlin, vortrefflich copirt. Ebenfalls eine Laune, denn leider soweit sind wir noch lange nicht, daß wir unsere Schulzimmer und Corridore mit den Meisterwerken des classischen Alterthums schmücken könnten. Was würden unsere Väter der Stadt sagen, wenn wir mit solchen Rechnungen ankämen! Und dennoch wäre nichts wünschenswerther, als diese nüchternen, alle Phantasie ertödtenden weißen Wände, die selbst in der Gefängnißzelle eine Grausamkeit sind, und die zu verdecken und zu zieren zu allen Zeiten eine Aufgabe der Kunst und ein Bedürfniß der Gebildeten war, in angemessener Weise zu beschäftigen. In Spanien sieht man dort häufig allerlei weise Sprüche und gute Lehren angeschrieben, in Portugal bisweilen historische Tabellen in einer eigenthümlichen Zeichenschrift, anderwärts, wie in England, Verse aus Klassikern, in den amerikanischen Schulen neben anatomischen und botanischen Zeichnungen, die „Analyse der Constitution," sehr bezeichnend für den Geist des Volkes, in Italien Crucifixe und Madonnenbilder, in Norwegen die einfache Holzwand — vielleicht das allerzweckmäßigste Material, denn ohne monoton zu sein, gewährt die Farbe des Holzes dem Auge eine vorzüglich gestimmte ruhige Fläche, von der sich jedes Object vortheilhaft abhebt.

Auch die Schulbänke und Schultische sind im Annex des deutschen Reiches, wie in den betreffenden Abtheilungen anderer Länder gebührend vertreten, und eine Frau Karstens sitzt sogar in einem besonderen Häuschen, das an der Englischen Seiten-Gallerie angeklebt ist, von Morgen bis Abend, und ihr spähender Blick ereilt jeden unvorsichtigen Passanten, um ihm mit großem Pathos ihre aus England herüber gebrachten zweisitzigen Schulbänke, nach Prof. Liebreich's Angaben von Callaghan ausgeführt, aus reiner Menschenliebe eine Stunde lang anzupreisen. Sie sind nicht wesentlich von den Amerikanischen verschieden, welche doch wohl den ersten Preis unter allen verdienen, nicht allein, weil sie den Kindern eine angemessene Haltung gestatten, sondern, was wir viel höher anschlagen, weil sie dieselben erstens von den vierfachen Ausdünstungen ihrer Nachbaren befreien, zweitens sie aus dem Bereich der witzigen Einfälle ihrer befreundeten Till Eulenspiegels entfernen, und weil sie drittens dem Lehrer einen Weg zu jedem einzelnen Schüler gestatten.

Man hat bei uns den Schultischen eine außerordentliche Wichtigkeit in Betreff der zweckmäßigen Benutzung und der Erhaltung der Augen zugeschrieben, aber wie viele Umstände wirken nicht zusammen, die weit entschiedener in dieser Frage mitsprechen, selbst abgesehen von der natürlichen Anlage des Organs, von der Nahrung, von heilsamen Gewohnheiten. Die sehr umfangreichen häuslichen Arbeiten werden oft unter ganz unglaublichen Verhältnissen von den ärmeren Schülern angefertigt, bei einem elenden Talglicht, auf dem gekrümmten Deckel eines hölzernen Koffers, oder in solcher Entfernung von der gemeinschaftlichen Lampe, daß die blasse Tinte kaum auf dem grauen Papier zu erkennen ist. In der Dämmerung wird auch diese verderbliche Beleuchtung noch so lange als möglich gespart, eine mikroskopische Schrift ist sehr beliebt um nicht Papier zu verschwenden, und die Folge davon eine vorgebeugte Stellung des Kopfes, welche Congestionen verursacht. So wird oft genug das köstlichste Organ auf die härteste Probe gesetzt, und — besteht sie, während oft andrerseits Alles geschieht was geschehen kann und das Auge geht dennoch zu Grunde. Was thut da diese oder jene Form des Sessels oder des Tisches! Weit wesentlicher ist es, die fortdauernde Einwirkung des grellen Lichtes zu vermeiden, also einer großen weißen Wandfläche oder gar eines hellen Fensters, was bei uns keineswegs systematisch geschieht.

Alle verschiedenen Schullocale, welche wir auf der Ausstellung gesehen haben, befolgen diesen Grundsatz, und die besten Einrichtungen kommen dem Amerikanischen System am nächsten. Ein besonderes Gebäude enthält eine ganz neue Nachbildung eines rural school room für etwa 100 Kinder, deren je zwei an einem freihstehenden Tische sitzen, dessen Füße, wie auch die der Subsellien, von gefälliger Eisenconstruction, die aufzuklappenden Tischblätter aber von Holz sind. Die ganze Einrichtung ist höchst praktisch und in dem Grade liberal, daß sie z. B. mit unsern Landschulstuben auch nicht im Entferntesten verglichen werden kann, aber selbst viele unserer städtischen Vorbereitungsklassen, und sogar Realschulklassen stehen weit hinter diesen Landschulräumen zurück — wenn diese Nachbildung wirklich ganz treu sein sollte. Allein eine nähere Untersuchung und eine lange und eingehende Besprechung mit dem dort anwesenden Vertreter, der zwar nicht ein schoolmaster aber Secretary der Schulcommission war, ließ doch einige Bedenken dagegen aufkommen. Es war in mancher Hinsicht wohl auf einen gewissen Effect abgesehen. Während man von Sachsen, Würtemberg und Baiern selbst die geringern Arbeiten der Schüler vorgelegt hat, ist dort eine Auswahl getroffen, und die erhabenen Anschauungen über die Leistungen der amerikanischen Jugend, welche einen sehr starken Beigeschmack von der Theorie der first and enlightened nation on the surface of the earth hatten, überzeugten uns von dem Bestreben, der Welt zu imponiren.

Unter den dort ausgelegten Lehrbüchern befand sich eine über 300 Seiten starke Grammatik der englischen Sprache von Simon Kerl, Newyork. Ein Blick in die Syntax veranlaßte mich zu der Frage, ob denn wirklich die ehrenwerthen Mitglieder der rural school die Definitionen von Antithese, Klimax, Pleonasmus, Ellipse, Inversion auswendig lernten, ob die Kinder der Arbeiter und Tagelöhner wirklich wüßten, was Enallage ist. „Of course, of course" (Natürlich, natürlich) lautete die stehende Antwort „In zwei Jahren ist das ganze Buch im Kopf." Ich hätte füglich fragen können, in wie viel Zeit es wieder heraus ist, denn der sehr felsenfeste Herr war in großer Verlegenheit, als ich ihn ersuchte mir an dem dort angeführten ganz irrigen Beispiel „Thinks I to myself" das Wesen dieser Redeweise zu erklären. Aber das war nicht genug. Wir mußten es als ein ganz selbstverständliches Resultat der gelehrten Studien „von Kindesbeinen an" hinnehmen, daß ein vierzehnjähriger Knabe eine allgemein eingeführte, bewundernswerthe Schulgrammatik — geschrieben hat. Herr Roberts hieß der junge Herr, nach einigem Besinnen meines Führers, und möge es seiner frischen Jugendkraft gelingen, den Augiasstall zu reinigen, zu dem man die schöne englische Sprache jenseit des Meeres gemacht hat — dazu bedarf es freilich nicht erst eines „Kerl", der die handgreiflichsten Amerikanismen unter gelehrten Rubriken rechtfertigt. Lay down and rest!

Mit nicht geringer Befriedigung wurde uns als etwas höchst Wichtiges eine in der That vortrefflich geordnete Sammlung von Vorzeichnungen, Spencerian drawingbook, empfohlen. Bei näherer Prüfung erwies sie sich deutscher Herkunft; der stolze Erdglobus diente zu nichts anderem als die Vorstellung von der Kugelgestalt zu unterstützen, gab aber der Volksschule ein gelehrtes Ansehen, die ausgestopften Eichhörnchen und andere Quadrupede waren schon eher an ihrem Platz; eine Scala von 50 Farbentönen hatte auch wohl keine pädagogischen Verpflichtungen, die Analyse der Amerikanischen Constitution dazwischen erlaubte die Zeit nicht zu prüfen; sie wird aber von den meisten Knaben und Mädchen auswendig gelernt. Einen Katechismus haben wir vermißt, dagegen wurden uns sehr hübsche, einfache, solide und äußerst billige Schiefertafeln gezeigt mit recht niedlichen Zeichenvorlagen, nur Schade, daß man sich auf der Tafel von vornherein die Hand für jeden brauchbaren Strich verdirbt. Das Beste war von Oesterle, ein sehr zierlicher Apparat von Messing, um die Schulbücher zusammen zu halten und wenn wir nach demselben den Besitzer uns in seiner äußern Erscheinung ausmalen, so muß ein amerikanischer Volksschüler wie ein kleiner Stutzer im Vergleich zu unseren baarhäuptigen und baarfüßigen Buben aussehen, über deren antike Einfachheit ich mich oft gefreut habe, wenn ich auf Reisen einer Schaar begegnete, die Stunden weit zur Schule zu wandern hatte.

Eine Menge von Listen und Schemata zu Zeugnissen und dergleichen lagen im Pult des Lehrers, aber was von Schülerarbeiten vorlag, war so unbedeutend und lückenhaft, daß es weder über den Umfang noch den Erfolg des Unterrichts die mindesten Vermuthungen zuließ. Es ist bekannt, daß Kopfrechnen mit außerordentlicher Vorliebe gepflegt wird, aber darin hat man sich doch im Grunde verrechnet, daß man mit den bloßen Räumen und dem Teppich für den Lehrer hier besonderes Glück machen wird.

Zu erwähnen wären noch im Hauptgebäude unter New-York ein trefflich gearbeitetes Schulhausmodell von großartigen Dimensionen. Es ist eine high school mit Virgil, Cäsar, Astronomie und Eloquenz, aber auch hier waren die Arbeiten der Schüler nur dürftig vertreten und bestanden z. B. in der Mathematik aus rein mechanischer Wiedergabe von auswendig gelernten Definitionen — Rhombus, Kreis, Ellipse u. s. w. Die wenigen guten Zeichnungen rührten von lauter deutschen Abkömmlingen her: Schneider, Heß, Kohlmeier ꝛc., so daß auch hier außer dem sehr heilsamen Grundsatz „man's own breath is his greatest enemy" und dem herrlichen Park nicht viel Empfehlenswerthes, von den Leistungen der Schüler aber gar wenig zu finden war. Und dennoch gelang es endlich nach vielem Forschen und Fragen uns, ein sehr eigenthümliches Product amerikanischer Erziehung am 19. Juli zu entdecken. Es war dies die erste Nummer einer Schülerzeitung, von jungen Leuten unter 20 Jahr redigirt und in den Räumen der Maschinenhalle gedruckt. Vier, sagen wir Primaner, haben das Opfer gebracht, sich von den Brüsten ihrer alma mater loszureißen, nach Wien herüber zu kommen, sich unter Entbehrung ihrer regelmäßigen Schulstunden der dornenvollen Aufgabe gewidmet, Leitartikel, Lokalberichte, notes for Visitors, good yokes und was nicht Alles zu sammeln, um damit allwöchentlich einmal

d. [General-Versammlung des Ortsvereins arbeitgebender Breslauer Schneider.] In der gestern Abend im Gambrinus auf der Messergasse unter dem Vorsitz des Herrn Heidemann abgehaltenen General-Versammlung erstattete zunächst der Kassirer, Herr Becker, den Kassenbericht. Darnach war am Schluß des Vereinsjahres bei einer Mitgliederzahl von 48 eine Einnahme von rund 130 Thlr., eine Ausgabe von 118 Thlr., so daß 12 Thlr. Kassenbestand verbleiben. Nachdem dem Kassirer durch Erheben von den Plätzen Decharge ertheilt worden war, machte der Schriftführer, Herr Misch, Mittheilungen aus dem Verwaltungsbericht. Es haben darnach im abgelaufenen Vereinsjahr 18 Vorstandssitzungen, 11 Monats-Versammlungen und 4 Kassen-Revisionen stattgefunden. Nach einem weiteren Ueberblick über die bisherige Thätigkeit des Vereins fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt die Herren: Heidemann zum ersten Vorsitzenden, Stade zum zweiten Vorsitzenden, Becker zum Kassirer, Misch zum Schriftführer und Punitzer zum Kassen-Controleur. Demnächst wurde beschlossen, den bisherigen Modus, Breslauer Schneidermeister als Gäste bei den Versammlungen zuzulassen, beizubehalten, sowie die Monatsversammlungen außer in der „Bresl. Morgenz." auch in der „Bresl. Ztg." bekannt zu machen. Darauf wurde mitgetheilt, daß Herr Punitzer den Verein auf dem Congreß deutscher Schneidermeister zu Wien vertreten habe, sowie daß auf Aufforderung des Generalraths nach 15 bedeutenderen schlesischen Städten geschrieben worden sei, um dort die Bildung von Ortsvereinen arbeitgebender Schneider anzuregen, welche dann den schlesischen Gauverband zu bilden bestimmt sind. Nach einem ausführlichen Bericht des Herrn Heidemann über die gegenwärtigen Verhältnisse der Schneiderakademie zu Dresden wurde die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

=ββ= [Baggerungen in der Oder.] Die in der Oder vor dem städtischen Packhofe befindliche große Sand- und Kiesbank wird, da selbst leere Schiffe das Ufer dort nicht erreichen können, durch die städtische Handbaggermaschine beseitigt. Ebenso erwünscht als nothwendig wäre es, den sogenannten Schlung am Ausladeplatze vor dem Morgenauer Thore durch Ausbaggern um einige Fuß zu vertiefen, da auch hier nur sehr leicht beladene Kähne einfahren können. Ueberhaupt erscheint es hier angebracht, den Schlung durch Anlegen einer Buhne vor der Einfahrt vor fernerweiter Versandung zu schützen.

+ [Waldbrand.] In der Gegend bei Ohlau eine Viertelmeile von Jeltsch brannte gestern eine ca. 20 Morgen große Kiefernschonung nieder. Bei der gegenwärtigen außergewöhnlich großen Hitze und bei dem fühlbaren Wassermangel gelang es den herbeigeeilten Dorfbewohnern nur mit der größten Anstrengung dem Feuer Einhalt zu thun. Dem Forstfiscus ist durch diesen Waldbrand ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden.

+ [Durchgehen von Pferden.] Der beim Fuhrwerksbesitzer Fuchs, Gabitzerstraße Nr. 53 in Diensten stehenden Kutscher Gottlieb Stanke hatte gestern eine Menge Tischlerarbeit, wie Thüren und Fensterrahmen nach einem Neubau zu fahren, als plötzlich auf der Tauenzienstraße einige Holzsachen durch das Schütteln des Wagens herabstürzten, ein Umstand, durch den die beiden Pferde scheu wurden. Der Kutscher war nicht mehr im Stande die wilden Thiere zu bändigen, vielmehr wurde er auf das Straßenpflaster geschleudert, wobei er eine bedeutende Kopfwunde erlitt. Erst später gelang es die Pferde einzufangen. — Auf der Fischergasse wurden gestern Nachmittag die an einen Jagdwagen gespannten jungen muthigen Pferde des Rittergutsbesitzers Harmening aus Zimpel scheu, und gingen die Straße entlang durch, bis sie an dem dortigen Brunnenständer und Prellsteine mit solcher Gewalt anrannten, daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Glücklicherweise blieben die wilden Pferde mit den Strängen an der Brunnenröhre hängen, so daß sie ohne Unglück anzurichten mit Leichtigkeit eingefangen werden konnten.

+ [Selbstmord.] Gestern Abend um 7¾ Uhr brachte sich der 22 Jahr alte Sohn des auf der Sandstraße Nr. 1 wohnhaften Wurstfabrikanten Joseph Gudel in der zu ebener Erde belegenen Werkstatt seines Vaters mittelst eines großen und scharfen Fleischermessers einen tiefen Stich in der Herzgegend bei, so daß sein Tod binnen 20 Minuten erfolgte. Der Entseelte, der einzige Sohn sehr rechtschaffener und achtbarer Eltern, hatte sich dem Laster der Trunkenheit ergeben und seinen Angehörigen dadurch großen Kummer bereitet. Die ganze Woche beschäftigte er sich nur mit Trinken und Schlafen, und blos des Sonntags machte er sich einige Stunden in der Werkstatt zu schaffen, alle an ihn gerichteten Ermahnungen in den Wind schlagend, indem er sich auf den Wohlstand seiner Eltern verließ, die er obendrein noch mit der größten Rohheit behandelte. Auch gestern wieder kam er in angetrunkenem Zustande nach Hause, legte sich einige Stunden zur Ruhe, und führte dann die unselige That im Beisein der Gesellen und Lehrlinge ohne ein Wort zu sprechen aus. Schon seit einigen Wochen hatte der verblendete Sohn sich mit Selbstmordgedanken beschäftigt, und wiederholt einen Strick in sein Schlafgemach mitgenommen, um sich daran aufzuknüpfen; gestern jedoch, vor Verübung des Selbstmordes ließ er sich von den Kindern einer in demselben Hause wohnenden Wittwe noch ein Lied vorsingen, indem er dabei sagte, daß dies sein Schwanengesang sei. Der Leichnam des Unglücklichen wurde vorläufig nach dem Hospital-Kirchhof geschafft.

+ [Polizeiliches.] Im Schweidnitzer Keller entwendeten gestern 2 Böttchermeister einer Frauensperson, die sie an der Minoritenkirche getroffen und mit sich genommen hatten, eine goldene Uhr nebst Kette. Ein herbeigerufener Schutzmann verhaftete die Verdächtigen, bei denen die fehlende Uhr vorgefunden wurde. — In der Knaut'schen Badeanstalt wurde gestern ein ehemaliger Laufbursche, ein höchst verschmitztes Subject beobachtet, wie derselbe sämmtliche Kleidungsstücke der dort Badenden revidirte. Der freche Dieb, dem es zu entkommen geglückt war, hatte mehreren Gymnasiasten Geldbeiträge, dem Einen ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 5 Sgr. Inhalt entwendet. Am Abend desselben Tages traf der Bestohlene den Dieb auf der Taschenstraße, zur Rede gestellt, gab er das entwendete Eigenthum wieder zurück, und wurde von einem Schutzmann, der den ganzen Hergang beobachtet hatte, verhaftet. — Auf der Wallstraße wurde gestern Abend auf Veranlassung zweier Dienstmädchen ein vielfach bestrafter Dieb festgenommen, welcher am Tage in dem dortigen Hause Nr. 19 ein Wasserleitungsrohr abgeschraubt und gestohlen hatte. Eben so war dieser Patron in dem Grundstück Nr. 1 zu einem Fenster der Parterrewohnung eingestiegen, hatte dort einige eiserne Ofenthüren und Plättbolzen entwendet, und sich damit aus dem Staube gemacht. Am Abend kehrte er nochmals auf das Feld seiner Thätigkeit zurück, um erneuerte Versuche zu unternehmen, wobei er indeß erkannt und verhaftet wurde. Der betreffende Dieb war erst am Tage vorher aus dem Gefängniß entlassen worden.

* [Schornsteinbrand.] In dem Hause Ohlauerstraße Nr. 60 brach heute Vormittag ein Schornsteinbrand aus, weshalb auch die Hauptfeuerwache allarmirt wurde, doch trat dieselbe nicht erst in Thätigkeit und kehrte nach Zurücklassung einer Sicherheitswache bald wieder zurück.

□ Lauban, 24. August. [Die Laubaner Handelskammer und der Greiffenberger Protest.] In Nr. 386 der „Bresl. Ztg. ist in einer Correspondenz aus Greiffenberg vom 19. d. Mts. der Protest mitgetheilt worden, welchen einige dem Laubaner Handelskammerbezirk angehörige Geschäftsfirmen der Ortschaften Greiffenberg, Friedeberg a.Q., Gebhardsdorf, Wigandsthal, Messersdorf, Grenzdorf, Herrnsdorf, Ullersdorf, Egelsdorf, Krobsdorf und Röhrsdorf gegen den von der Handelskammer zu Lauban pro 1872 veröffentlichten Jahresbericht an den Herrn Handelsminister gerichtet haben. Die Herren Protestirenden haben der hiesigen Handelskammer von ihrer Beschwerde Abschrift zugehen lassen und haben darauf von der Handelskammer folgenden „Bescheid" (so nennt es wenigstens der hiesige „Anzeiger", dem wir den Wortlaut des Folgenden entlehnen) erhalten:

„Ihre Eingabe an den Herrn Minister können wir nur billigen, da jedes Project seine Vertretung erheischt. Die Handelskammer selbst, resp. die Jahresbericht-Commission konnte sich indeß nur für eins von den beiden Projecten (Lauban oder Greiffenberg) aussprechen, weil sie die Befürwortung des einen Projectes sofort wieder selbst entkräftet hätte, wenn sie auch ein 2. Concurrenzproject vorbrachte. Es war daher nur zu entscheiden, ob man sich für die Linie Lauban oder Greiffenberg bestimmen solle und man hat sich für die Route über Lauban — hauptsächlich aus folgenden Gründen — entschlossen:

1) weil seiner Zeit nach verläßlichen und ganz präcisen Mittheilungen des seitdem verstorbenen Landtags-Abgeordneten Herrn Adolph Weinert hohen Ortes Geneigtheit für das Project „Liegnitz — Lauban" bestand, keines Falles hingegen für die Linie nach Greiffenberg. Schon hierdurch mußten wir uns im allgemeinen Interesse, welches überhaupt nur eine neue Verbindung erheischt, für diejenige Linie aussprechen, die im Moment die meisten Chancen für ein Zustandekommen hat;

2) weil Lauban bereits Knotenpunkt für drei Richtungen ist;

3) weil die Eisenbahn-Station Lauban im Jahre 1872 (und im ähnlichen Verhältniß in den früheren Jahren) 1,171,663 Ctr. Fracht expedirte gegen 670,882 Ctr in Greiffenberg; Lauban beförderte 251,441 Personen gegen 115,694 Personen in Greiffenberg. Es bot somit Lauban für die Argumentation gegenüber dem Herrn Handelsminister größere, fast doppelte Zahlen und lag auch, auf Grund dieser Zahlen, das größere und allgemeine Interesse bei Lauban;

4) hat der Herr Minister von jeher das Project über Lauban vertreten, und sind die früheren Vorsitzenden der unterzeichneten Handelskammer lebhaft im Sinne und Auftrage der Handelskammer für das Project thätig gewesen, wie dies unsere früheren Jahresberichte nachweisen.

Hierdurch glauben wir, nachgewiesen zu haben, daß ein localer Standpunkt uns fern gelegen hat."

Guhrau, 25. August. [Zur Eisenbahnlinie Polnisch-Lissa-Guhrau-Maltsch.] Der „Niederschl. Anz." meldet: Die am Sonnabend stattgehabte sehr zahlreiche Versammlung von Kreiseingesessenen, welche über die Eisenbahn-Linie Polnisch-Lissa-Guhrau-Maltsch berieth, hat beschlossen, sich besonders mit Striegau in Verbindung zu setzen und gemeinschaftliche Schritte zu thun, um die Concession zu den erforderlichen Vorarbeiten, event. eine Staatsunterstützung für Ausführung des Baues zu erlangen. Eine ziemlich bedeutende Summe, welche einem Eisenbahn-Techniker für die nöthigen Vermessungen gezahlt werden soll, sobald der Bau gesichert ist, wurde in kurzer Zeit gezeichnet.

M. Goldberg, 25. August. [Verdienst-Medaille.] Das auf der Wiener Weltausstellung mit verschiedenen darauf bearbeiteten ganzen Häuten ausgestellte Lederwalzwerk, welches eigens von Herrn Lieutenant Ebeling construirt und Specialität der Eisengießerei und Maschinen-Bauanstalt der Herren Ebeling u. Comp. hierselbst ist, wurde von der dortigen Jury mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

Ohlau, 26. August. [Die Cholera] hat seit unserm letzten Berichte in den Dorfschaften zahlreiche Opfer gefordert. Allein in Baumgarten zählte man am 23. d. M. Abends bis heut, den 26. früh, 25 Choleraleichen, darunter der Gutsinspector, ein junger kräftiger Mann. Derselbe hatte am Vormittage noch Särge für die bis dahin Verstorbenen besorgt und nach wenigen Stunden wurde auch er eingesargt. Das Dominium Baumgarten beschäftigt eine Anzahl auswärtiger Arbeiter aus den volkreichen Dörfern jenseits der Oder und läßt dieselben Ausgangs der Woche zu Wagen nach Hause bringen; so auch letzten Sonnabend nach dem ca. 2 Meilen entfernten Steindorf. Auch diese Arbeiter, 11 an der Zahl, sind im Laufe des Sonntags erkrankt und fast alle bereits verstorben. Augenscheinlich ist die Krankheitsursache eine örtliche. Das Trinkwasser erwies sich bei einer chemischen Prüfung desselben als besonders rein und frisch. Die Behörden haben daher die umfassendsten Recherchen angestellt über Lagerstatt, Beköstigung und Beschäftigung der Dominial-Arbeiter von B. Im Publikum erzählte man sich, ein verrotteter schlammreicher Graben sei geräumt worden und hierin sei die Ursache der so plötzlichen und massenhaften Erkrankung zu suchen. Wie wir in Erfahrung gebracht, ist dies jedoch in sofern unrichtig, als gerade die mit dieser Arbeit Beschäftigten sämmtlich gesund geblieben sind, dagegen sollen alle diejenigen, welche angestellt waren, Phosphorpillen gegen Feldmäuse auszustreuen, der Krankheit erlegen sein. Eine wissenschaftliche Untersuchung der Frage, in wie weit die Berührung mit Phosphor Einfluß haben könne, auf Ausbruch der erscheint dringend nöthig, um anderweiten Unglück vorzubeugen. — Mit bedeutender Vehemenz ist die Seuche auf's Neue in Goy ausgebrochen, nachdem sie dort seit längerer Zeit vollständig erloschen erschien. Es sollen in einem Tage an 14 Erkrankungen mit mehreren Todesfällen erfolgt sein und wiederum zumeist bei dem Dominialpersonal. Dasselbe gilt von Gunschwitz. Von bisher noch cholerafreien Orten wurden Erkrankungen resp. Todesfälle gemeldet aus Marschwitz, Leisewitz, Deutsch-Steine, Steindorf, Peisterwitz und Minken. Mit unermüdlichem Eifer treffen die Behörden alle irgend zweckdienlichen Maßregeln gegen Verbreitung der Epidemie: aus inficirten Häusern werden alle gesunden Bewohner sofort entfernt; für eine gesunde, nahrhafte Beköstigung derselben wird amtlich gesorgt, während der größten Hitze soll die Arbeit eingestellt werden; zwei barmherzige Brüder und 3 graue Schwestern wurden hierher berufen und sind von Ersteren einer nach Goy, der andere nach Gunschwitz und von letztern eine nach Goy und zwei nach Steindorf dirigirt worden.

⊙ Kattowitz, 25. August. [Rücksichtslosigkeit. — Turnverein. — Excursion. — Spaziergang.] Erfahrungsmäßig ist der Andrang des reisenden Publikums gerade an Sonn- und Feiertagen am bedeutendsten. Warum da nicht mehr Wagen oder die 2te und 1te Classe aushelfend zur Disposition gestellt werden, ist unbegreiflich. Das reisende Publikum erfährt gerade an solchen Tagen eine, bei jetziger tropischer Hitze empfindliche und bei der umgehenden Epidemie beängstigende Rücksichtslosigkeit. Wir benützten die oberschlesische Bahn und zwar den Zug, der 8 Uhr 14 Min. von Oswiencim abgehen soll in der Richtung nach Kattowitz zu. In Imielin kamen so viel Passagiere zu, daß in einem Wagen 3. Cl., welcher 40 Sitzplätze darbot, schon 54 Personen, zum Theil stehend, zusammengepfercht waren. Abhülfe kam nicht, ja ein Zugführer incomodirte mit seiner Unhöflichkeit, in welcher er einen zur Fahrt in 3. Cl. berechtigten Streckenarbeiter abzufertigen versuchte, derartig das Publikum, daß er zurecht gewiesen wurde.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

ihren „American Youth" auszustaffiren, und der Welt zu zeigen, wie sehr das schmeichelhafte Motto der Zeitung: „The hope of our country — its youth" Bescheidenheit athmet.

Wenn wir in dem leader belehrt werden, daß wir über diese ungewöhnliche Art literarischer Beschäftigung von „boys" uns nicht zu wundern haben, da schon Benjamin Franklin mit 18 Jahren eine Zeitung druckte und herausgab, so ist dieser für die jugendlichen Herren Redacteure sehr glückliche „Präcedenzfall" doch nicht dazu angethan, uns der Hoffnung hinzugeben, daß unter den sämmtlichen Redacteuren der gegenwärtig in den „u. states" erscheinenden mehr als dreihundert solcher Blätter auch nur einer zu finden sein möchte, der zu seiner Entschuldigung anführen könnte, daß er auf dem Wege sei, ein Benjamin Franklin zu werden.

Charles Dickens schrieb zur Unterhaltung seiner Mitschüler eine ähnliche kleine Zeitung, aber er war zu bescheiden, sie drucken zu lassen, und wenn Horace Greeley mit 20 Jahren nach New-York eine „decent" Kenntniß vom Zeitungswesen mitbrachte, wie sie sich ein junger Mensch eben „usually" aneignet, so berechtigt das die Politiker der heutigen Schulbänke noch lange nicht, ihre Orakelstimmen über Tagesfragen in die Welt zu schicken.

Die segensreichen Folgen einer Freiheit, die nothwendigerweise zu jener Hohlheit im Urtheil führt, welche Unreife und Unkenntniß hinter klingenden, ererbten Phrasen verbirgt, befähigen die Nation, wie in allen anderen Stücken, so auch im Unterrichtswesen „to go ahead", der Welt als leuchtendes Beispiel voranzugehen; und so darf man sich nicht verwundern, daß man sich dort dazu erheben kann, in den Lehrplan „parliamentary usages" aufzunehmen, während es bei uns in der Schule oft noch sehr unparlamentarisch zugeht, daß dort in der Gegend der Tertia schon Publicisten sprossen, während wir unsern Primanern nicht einmal eine einfache Todesanzeige gestatten dürfen, daß dort Selbstvertrauen und Zuversicht einen so erfreulichen Höhepunkt erreichen, daß „boys" nicht zögern vor „many thousands" von Lesern ihre „Befriedigung" („we were pleased") über Ansichten und Einrichtungen älterer Leute oder auch „displeasure" über die unangemessene Art derselben die Weltausstellung zu besehen auszusprechen, während wir ihnen selbst das Vergnügen eines öffentlichen Examens rauben möchten, und sie gern so lange als möglich kindlich und zurückhaltend sehen. Europa wird alt und schwach!

Die Herren Redacteure wenden sich in einem französisch geschriebenen „Avis a nos lecteurs", in welchem ohne Weiteres sämmtliche Accente abgeschafft worden sind, a un public genereux. Wir wollen daher im Uebrigen von den kleinen Stilübungen, welche sich über den Werth mittelmäßiger Schularbeiten nicht erheben, absehen, wollen, ganz gesättigt von dem Vergnügen das Messer strenger Kritik, wo es die Pflicht erheischt, anzulegen, wie von den Thaten des weiland Candidaten Jobs lieber sagen: die christliche Liebe will, daß man davon schweige still; aber eine Bemerkung können wir doch nicht unterdrücken, und das ist die, daß wenn der Ausdruck selbstgefälliger Eitelkeit, wie er sich in einer reichen Mannigfaltigkeit von Anreden an Amerika und die Welt, von Urtheilen über people of all nations, über die Besucher, von gutem Rath an die Landsleute und die Europäer u. s. w. offen und ehrlich ausspricht, unserer Schuljugend eigen wäre, das Werk der Erziehung ein trostloses sein müßte.

In der Französischen Abtheilung fand sich eine ziemlich große Sammlung von Zeichnungen, die sich nicht wesentlich von ähnlichen Schülerarbeiten unterschieden, und eine Auswahl von Modellen für Linearzeichnungen, deren einige zerlegbar waren, und für die richtige Auffassung und Darstellung von Profilen und Querdurchschnitten recht wohl geeignet, namentlich befanden sich auch einige hübsche Vorrichtungen für Projectionen und Perspectivlehre, aus Seidenfäden durch Glastafeln u. s. w., wie sie ähnlich beim Linearzeichnen hundertfach und überall in der Welt verwendet werden. Ein ganz schwarzer Bruder aus dem institut des frères des écoles chrétiennes, von mädchenhafter Sanftmuth, begrüßte uns frommer Weise, und nachdem er sich versichert, daß wir Französisch verständen, eröffneten sich die Schleusen seiner honigsüßen Beredtsamkeit über die Methode des Unterrichts der elementaren Projectionen in den écoles primaires und in den classes d'adultes, was wir, salbungsvoll wie es vorgetragen wurde, mit unglaublicher Andacht entgegen nahmen, obgleich es nicht anders klang, als ob Frankreich das Alles erfunden hätte. Man kann sich die Situation nicht peinlich und beängstigend genug denken, wenn ein würdiger Herr mit der ernstesten Miene von der Welt eine halbe Stunde lang vor Einem mit Nachdruck und demonstrativen Kopfbewegungen erläutert, daß in seinem Vaterlande „zwei mal zwei gleich vier" ist, und daß, „wenn man dort 3 hinzuaddirt, ohne Frage 7 daraus werden, wohingegen, wenn man 4 hinzufügt, sogar 8 daraus entstünden," und dann jedesmal darauf wartet, daß man wenigstens durch Kopfnicken seine Zustimmung zu erkennen giebt.

Gleichwohl läßt sich nicht in Abrede stellen, daß wir in dieser Vollständigkeit weder die grandes feuilles murales noch die Zink-, Holz-, und Gypsmodelle sich durchdringender Körper (Kegel-Prismen-Cylinder) noch die höchst eleganten zerlegbaren Treppenmodelle aus Glas und Gyps in andern als den höheren Bau- und Gewerbeschulen besitzen; aber man weiß in diesen französischen Privat-Instituten niemals recht genau, welche Altersklasse man vor sich hat und welchen Charakter, welche Stellung die Anstalt in dem gesammten Unterrichtswesen einnimmt. Unter der schwarzen Soutane mag sich bisweilen viel Wissen und viel Geschick verbergen, aber eine Gewähr, wie wir sie im Allgemeinen beim deutschen Lehrer besitzen, haben wir dort dafür nicht.

Ebenso treten gleichsam ohne Zusammenhang mit dem Gesammtorganismus Schulen von ganz eigenthümlichem Charakter auf, welche als Versuchsstationen nicht ohne Werth und Bedeutung sein mögen, aber sich aus der Ferne schwer beurtheilen lassen. Da taucht ein orphelinat de la Seine auf, um den Franzosen eine confessionslose Schule als Gegengewicht gegen die zahllosen Jesuitenschulen zu zeigen; ferner eine école pratique von ähnlichem Charakter, dann eine Art Gewerbeschule, welche die Anwendung der Mathematik auf Gewerbe und Industrie lehrt; aber auch höhere Lehranstalten, wie die der Sciences politiques, eine Art Repetitorium für Juristen, Cameralisten und andere Studirende, welche das Bedürfniß empfinden, ehe sie sich auf ihre Güter als Landwirthe zurückziehen, sich eine gewisse politische Reife, einen Ueberblick über die Geschichte der Diplomatie, der Verwaltung Frankreichs und des Auslandes u. s. w. anzueignen, um dereinst als Deputirte mit Sachkenntniß auftreten zu können. Der Plan dieser Anstalt ist ziemlich großartig angelegt und der charakteristische Zug in der Methode ist die „conférence", d. h. der mündliche Verkehr, in den sich der Professor mit einer kleinen Zahl der jungen Leute, wie etwa bei uns in einem Privatissimum setzt, eine Einrichtung, die Frankreich, wo der Professor oft nichts als eine Puppe im schwarzen Frack ist, die auf einem Katheder erscheint und nach einer Stunde verschwindet, gar nicht kannte. Man will, was auch anderwärts sehr wünschenswerth wäre, den wechselseitigen Beziehungen des Vortragenden und der Zuhörer, wie das in unseren höhern Lehranstalten geschieht, die größte Freiheit gestatten. Da werden geschichtlich wichtige Documente in den Originalen gelesen, zergliedert, sprachlich und in ihrer politischen Bedeutung beurtheilt, da wird in dem englischen blue book eine Kritik des Budget, oder in den französischen Rechenschaftsberichten eine historische Begründung eines legislatorisch wichtigen Punktes gegeben; aber auch die praktische Anschauung der Einrichtungen des Auslandes soll in den Kreis der Belehrung gezogen und Reisestipendien bis 2000 Francs vertheilt werden; auch soll in 2 Stunden wöchentlich Deutsch und Englisch gelernt werden, was die jungen Herrn Diplomaten auch nicht befähigen wird, sehr tief ins Herz der Ausländer zu schauen. Einige Herren vom Institut, andere von der Akademie francaise sind dabei beschäftigt, die Meisten aber blos publiciste genannt, ein sehr elastischer Titel, aber sonst klingt das Programm sehr gut, nur gelüstet es uns eben nicht einzelne von den angeführten Cursen mitzumachen, wie z. B. comparaison de l'organisation administration en Allemagne avec celle de la France.

Im portugiesischen Schulhaus, wo eine ziemlich reichhaltige Sammlung von Zeichnungen und Prüfungsarbeiten auslag, aus denen wir, um nicht weitschweifig zu werden, und aus andern guten Gründen nichts entnehmen wollen, führte uns eine sehr freundliche Dame mit Hintansetzung ihres warmen Mittagessens und mit vieler Begeisterung vor einen ganz echt portugiesischen Geschichtstrichter. Es ist eine Art Eselsbrücke für solche nur halb glücklich beanlagten Naturen, denen es wie Jenem an den Geschichtszahlen nie fehlt, nur die dazu gehörigen Facta wollen sich nicht einstellen. In ein Netz kleiner Quadrate (10 bei 10 bilden immer ein Jahrhundert) sind blaue, rothe, grüne Dreiecke, Kreise, Kreuze u. dgl. mehr eingetragen und bedeuten Frieden, Krieg und — Weltausstellung 2c. Der Erfinder dieser sublimen portugiesischen Hieroglyphen-Geschichte ist bereits von Lissabon unterwegs, um den Norden Europa's persönlich mit seiner Idee bekannt zu machen, sonst würden wir ihn dringend bitten, lieber zu Hause zu bleiben. Von dieser Art die Geschichte anzufassen, darf er sich diesseits der Pyrenäen nicht einen sehr großen Erfolg versprechen.

Es bliebe noch viel von den verschiedenartigsten Bestrebungen auf diesem Gebiete, und zwar von dem „erborgten Glanz" des Egypters bis zu dem würdigen Beispiel der Schweizer, zu unserm Lob oder zu eigener Beherzigung zu vermelden, aber es ist nicht billig, des Lesers Geduld bis zum Aeußersten auf die Probe zu stellen.

Das erfreulichste Resultat ist wohl das, daß die Erkenntniß von der hohen volkswirthschaftlichen und ethischen Bedeutung der Volksschule wie des gesammten Elementarunterrichts unverkennbar und unaufhaltsam mit dem Wachsthum geistiger und politischer Freiheit zugenommen hat, und daß heut zu Tage als ein Prüfstein wahrhafter Entfaltung nationaler Größe die Eifersucht gelten kann, mit der ein Volk die Segnungen einer einmal erworbenen Cultur seinen Nachkommen zu vererben strebt.

F.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 397 der Breslauer Zeitung. — Mittwoch, den 27. August 1873.

(Fortsetzung.)

den mußte. Uebrigens wurde in Myslowitz dem Bahnhofsinspector von dem Uebelstande Anzeige gemacht und wird dies in Kattowitz auch geschehen sein. — Aus hiesigem Turnverein waren 15 Mitglieder beim Oppelner Gauturnfeste. Es hat dem Vernehmen nach im Allgemeinen recht befriedigt. Vergangenen Freitag wurde darüber in der Vereinssitzung eingehend berichtet. An der projectirten Sedanfeier wird sich auch der Turnverein thätig betheiligen, indem er auf dem Festplatze turnerische Uebungen zur Aufführung bringen wird. An Stelle des Turnens im Freien tritt mit heut das Turnen im Saale bei Bonk. — Nachdem die unteren und mittleren Classen des Gymnasiums schon vor den Ferien ihren Sommerspaziergang gemacht, unternahm heut der Herr Director mit der Secunda eine Excursion nach Tichau. — Die hiesige Spielschule machte heut Nachmittag ihren zweiten diesjährigen Spaziergang.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 26. August. [Von der Börse.] In Folge matter auswärtiger Notirungen eröffnete die Börse zu erheblich niedrigeren Coursen, doch machte sich in der zweiten Börsenstunde in Folge von Deckungskäufen eine festere Stimmung geltend. Das Geschäft war nicht unbelebt, doch meist nur für Zwecke der Regulirung. Geld ist flüssig, der Deport beträgt durchschnittlich 5 pCt. Für Creditactien wurde ein Deport von 3/8—1/2 Thlr. bewilligt.

Creditactien 144—143 3/8 bez. u. G., pr. ult. Septbr. 143 1/2—143 bez. u. G.; Lombarden 110 1/8—110 bez.; Laurahütte 198 1/2—199 3/4—199 1/2 bez., pr. ult. September 198 3/4—99 5/8—1/4 bez.; Schles. Bankverein pr. ult. 137 bez. u. G.; Breslauer Discontobank 90 1/4—1 3/4—1/2 bez.; Breslauer Wechslerbank 78 bez. u. G.

Breslau, 26. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. August 67 7/8—66 7/8 Thlr. bezahlt, August-September — —, September-October 64 1/2—64 Thlr. bezahlt und Gd., October-November 63 3/4 Thlr. bezahlt, November-December 62 1/2 Thlr. bezahlt u. Br., April-Mai 62 1/4—62 1/2 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 49 1/4 Thlr. bezahlt, pr. September-October 48 3/8—1/2 Thlr. bezahlt, April-Mai 50 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 20 1/6 Thlr. bezahlt, pr. August und August-September 20 Thlr. Br., September-October 19 5/6 Thlr. bezahlt, October-November 20 Thlr. Br., November-December 20 1/6 Thlr. bezahlt, April-Mai 21 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 25 1/2 Thlr. Br., 25 1/4 Thlr. Gd., mit leihw. Gebinden 25 1/4 Thlr. bezahlt, pr. August 25 Thlr. bezahlt, schließt 25 1/4 Thlr. Gd., August-September 24 1/2 Thlr. Gd., September-October 23—1/12 Thlr. bezahlt, October-November 21 2/3 Thlr. Br., November-December u. December-Januar 21 Thlr. bezahlt, April-Mai 21 Thlr. Gd. Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März im Verb. 21 1/12 Thlr. bezahlt.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

K. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 17. bis 23. August d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 34,20 Ctr. aus Oesterreich (Galizien Mähren 2c.), 1439 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 878,18 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 589 Ctr. über die Freiburger Bahn, 255 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 38730,33 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 1426 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 512,76 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien.

Hafer: 930,74 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 600,24 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 102 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 987,12 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 306 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 1540 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 6686,71 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 7129 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 3300 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 413 Ctr. nach die Freiburger Bahn.

Hafer: 936 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Königsberg, 23. August. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Auch in dieser Woche hatten wir wiederum fast ununterbrochen heiteres warmes Wetter, welches der Ernte sehr günstig war, und ist jetzt mit Ausnahme des Sommer-Getreides alles eingeheimst. Das Thermometer zeigte 15—23° am Tage, Nachts 10—16° und wehte der Wind aus W., S., SW., SO., NO., S.

Im Getreide-Geschäfte machte sich in Frankreich starker Begehr, veranlaßt durch die dort stattgefundene Mißernte, geltend, und importirten auch die Niederlande nicht bedeutend, während England in dauernd reservirter Haltung verharrte.

Bei uns mehrte sich die neue Zufuhr nun doch schon recht bedeutend, jedoch können die meisten Oeconomen noch nicht so viel Zeit zur Zufuhr erübrigen, da sie die Ernte noch zu stark in Anspruch nimmt. Aus Rußland und Polen traf trotz der extravaganten Preise nur noch wenig ein und scheint es, daß nun auch dort die Vorräthe fast geräumt sind. Unser Export beschränkte sich fast nur auf neuen Roggen, der hier äußerst reges Interesse erregte.

Weizen recht beachtet und besserten sich Preise um ca. 2—3 Sgr. per 85 Pfund auf. Bezahlt hochbunt: 81 Pfd. 116 Sgr., 84 Pfd. 117 Sgr., 86 Pfd. 119 Sgr.; bunt: 81 Pfd. 112 Sgr., 86 Pfd. 112 Sgr.; roth: 84 Pfd. 111 Sgr., 86 Pfd. 113 Sgr. Alles pr. 85 Pfd.

Roggen verflaute Anfangs, besserte dann aber bei regem Begehr Preise auf und schloß mit letzter hoher Notiz. Polnische und russische Waare dauernd gut beachtet. Bezahlt: 79 Pfd. 71 Sgr., 81 Pfd. 74 Sgr., 83 Pfd. 76 1/2 Sgr., russ. 75 Pfd. 68 Sgr., 78 Pfd. 69 Sgr. Alles pr. 80 Pfd.

Gerste wurde in feiner neuer Waare, die schon vereinzelt herankam, recht rege beachtet und bezahlte man: große 48—60 Sgr., kleine 46—55 Sgr. pr. 70 Pfd.

Hafer wurde sehr gerne gekauft und legte man dafür 30—37 Sgr. pr. 50 Pfd. an.

Roggen. Terminhandel schwankte Anfangs und konnte sich erst in Mitte der Woche erholen, dann aber gewann die Hausse die Oberhand und schloß man: Aug.-Sept. 67 Sgr., Sept.-Oct. 66 Sgr., Oct.-Nov. 65 Sgr. Frühjahr 67 Sgr. Br., Mai-Juni 66 Sgr. Geld. Alles pr. 80 Pfd.

Leinsaat wurde ein wenig begehrt und bedang man für feine Waare 75—89 Sgr., mittel 60—75 Sgr. Alles pr. 70 Pfd.

Rübsen begannen mit reger Nachfrage, schließlich stellten sich Preise doch zu Gunsten der Nehmer. Bezahlt 90—94 Sgr. — Raps 91—95 Sgr. pr. 72 Pfd.

Spiritus verfolgte steigende Tendenz und bezahlte man dafür loco 22 5/6 Thlr., Oct. 22 Thlr., Frühjahr 20 1/2 Thlr.

Liegnitz, 25. Aug. [Handelskammer.] Das von der hiesigen Handelskammer in der Gründungsfrage an den Herrn Handelsminister erstattete Gutachten lautet im Auszuge:

„Wie entschieden auch eine Remedur für die bedauerlichen Erscheinungen auf volkswirthschaftlichem Gebiete durch die Gründungen neuester Zeit in der Sache selbst resp. in deren Er- und Mißerfolgen liegt, und wie gut es auch sein mag, die Ausscheidung krankhafter Gebilde dem eigenen Proceß zu überlassen, so ist doch die Mitwirkung der Gesetzgebung nicht zu entbehren, soll Täuschung und Betrug nicht gerade auf diesem Gebiete straflos ausgehen. Ob die verschiedenen Zwecke der Capitals-Vereinigungen auch besondere Bestimmungen über Gründung, Verwaltung 2c. erheischen möchten, darüber steht uns ein Urtheil kaum zu; wir haben es mit wenigen und nur gleichartigen Schöpfungen zu thun gehabt; Bank-, Versicherungs-, Berg- und Hüttenbau-Unternehmungen haben wir diesseits nicht zu registriren; allen diesen Schöpfungen aber möchten wir ohne Ausnahme in Bezug auf Gründung, Organisation 2c. die volle Oeffentlichkeit gewahrt wissen und für die strenge Wahrheit aller Anpreisungen und Angaben die persönliche Haftbarkeit der Unternehmer fordern. Prospekte müßten alle Pertinenzstücke genau bezeichnen, die wirklich gezahlten Preise aus der ersten Hand bis in die letzte enthalten und nichts verhehlen, was an Lasten und Kosten sonst noch auf dem Unternehmen ruhen möchte. Das Institut der Aufsichts- und Verwaltungsräthe dürfte nicht, wie es seither zumeist der Fall war, nur Rechte, müßte vielmehr auch Pflichten haben, und für die Erfüllung dieser Pflichten, zu denen insbesondere ehrliche und umsichtige Controle gehört, würden die Mitglieder dieser Organe persönlich und solidarisch haftbar zu machen sein. Einem Verbote, die Actien vor deren Vollzahlung auszugeben, würden wir nicht das Wort reden, hingegen den Zeichner nicht, wie bis jetzt mit 40 pCt., sondern erst mit mindestens 50 pCt. aus seiner persönlichen Verbindlichkeit entlassen. Die Frage, ob die Erhöhung des Grundcapitals mittelst Ausgabe weiterer Actien davon abhängig zu machen sei, daß der Nominalbetrag der Actien erster Emission ganz oder doch zum größten Theil bereits eingezahlt sei, möchten wir entschieden dahin beantworten, daß vor Ausgabe sogenannter junger Actien die alten vollgezahlt sein müssen. Endlich wird es dringend eines Schutzes des Actionärs in den Generalversammlungen bedürfen und der Gesetzgebung obliegen, ihn vor Vergewaltigung durch bezahlte, geliehene oder durch Gewährung von Vortheilen irgend welcher Art erkaufte Stimmenmehrheit sicher zu stellen. Wir wollen im Gesagten nur gehorsamst angedeutet haben, was Fachmänner und die dazu berufenen Organe erschöpfend und juridisch begründet auszuführen haben werden.“

Wien, 25. August. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Gesammtauftrieb belief sich auf 4982 Stück Hornvieh, darunter waren 1478 Stück von Galizien und der Bukowina, 700 von der Moldau, 182 von Rußland, 1541 von Ungarn, 900 von Serbien, 116 Büffelochsen und 65 von der Umgebung.

Der Handel wickelte sich trotz des bedeutenden Zutriebes rasch und lebhaft ab, so daß die vorwöchentlichen Preise beinahe unverändert geblieben sind. Wir notirten für ungarische Mastochsen von fl. 33 bis höchstens fl. 35.50, galizische von fl. 33.25-35, Weide-Ochsen, circa 2500 Stück, von fl. 31—34, serbische und Büffelochsen von fl. 30.50 bis fl. 32.50 per Ctr. Schlachtgewicht.

180 von Nowoselica zugeführte Contumaz-Ochsen wurden zum Markte nicht zugelassen und mußten daher auf einem abgesonderten Platze verkauft werden.

* **Trautenau**, 25. August. [Der heutige Garnmarkt] war im Vergleich zur Vorwoche lebhafter besucht. Der Umsatz blieb normal zu festen bisherigen Notirungen.

Tow: Nr. 10 à 74 1/2, Nr. 12 à 65, Nr. 14 à 60, Nr. 16 à 57,
Nr. 18 à 52, Nr. 20 à 49 1/2, Nr. 22 à 47 1/2, Nr. 25 à 45 1/2,
Nr. 28 à 43 1/2, Nr. 30 à 42 Gulden pro Schock.
Line: Nr. 30 à 44 1/2, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 37, Nr. 45 à 36,
Nr. 50 à 35, Nr. 55/70 à 34 1/2 Gulden pro Schock durchschnittich, Ziel 4 Monat, per Cassa 2 pCt. Sconto.

Generalversammlungen.

[Berliner Nord-Eisenbahn-Gesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 3. October c. in Berlin.

[Bergbau-Actien-Gesellschaft „Mark“ in Dortmund.] Ordentliche Generalversammlung am 25. September c. in Dortmund.

[Zuckerfabrik Altjauer.] Ordentliche Generalversammlung am 15. September c. in Altjauer.

Einzahlungen.

[Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.] Die restirenden Einzahlungen sind nebst 6 pCt. Zinsen seit dem Verfalltage bis zum 30. September c. in Berlin bei der Gesellschafts-Filiale und bei der Deutschen Bank zu leisten.

Ausweise.

Berlin, 26. August. [Preußischer Bank-Ausweis vom 23. August.]

Activa.				
Geprägtes Geld und Barren	245,193,000 Thlr.	—	732,000 Thlr.	
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	4,355,000	=	—	791,000 =
Wechsel-Bestände	172,203,000	=	+	3,100,000 =
Lombard-Bestände	2,385,000	=	—	1,441,000 =
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	3,680,000	=	+	50,000 =
Passiva.				
Banknoten im Umlauf	265,992,000 Thlr.	—	310,000 Thlr.	
Depositen-Capitalien	28,661,000	=	—	64,000 =
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	120,557,000	=	+	1,555,000 =

(W. Tel.-B.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die Wannseebahn,] zu der am 18. Juni 1872 der erste Spatenstich gethan wurde, ist bereits im Bau so weit vorgeschritten, daß sie noch in diesem Jahre dem Betriebe übergeben werden kann. Die Bahn ist eine Zweigbahn der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn; sie geht von Zehlendorf aus, überschreitet dort die Berlin-Potsdamer Chaussee, in deren Nähe eine Station für die Villencolonie am Wannsee gelegt wird, und schließt sich bei der projectirten Station am Griebnitzsee der Stammbahn wieder an. Die Länge der ganzen Bahnstrecke beträgt ungefähr 1 1/2 Meilen. Ueber das Nicolasthal hinter dem Schlachtensee mußte die Bahn auf einen Damm von ca. 10 Meter Höhe geführt werden, dessen Einsenkung in den dort befindlichen Moorboden ebenfalls ca. 10 Meter beträgt: bei Kohlhaasenbrück wird eine ähnliche Dammschüttung ausgeführt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 25. August, Abends. Von der Regierung von Niederbaiern ist der Recurs des Bischofs von Passau gegen den Beschluß der dortigen Gemeindevertretung wegen Ueberlassung der Heiligen-Geist-Kirche an die Altkatholiken abschlägig beschieden worden.

Bern, 26. August. Da Rußland und Frankreich erklärt haben, an dem internationalen Postcongresse dieses Jahr nicht Theilnehmen zu können, beschloß heute der Bundesrath auf Antrag der deutschen Reichsregierung die Vertagung auf unbestimmte Zeit.

Paris, 26. August. Jozon (Linke) wird in der Donnerstagsitzung der Permanenzcommission den Minister des Innern betreffs des Belagerungszustandes im Vogesendepartement interpelliren. Außerdem ist eine Interpellation über die vom Rhonepräfecten verfügte Auflösung der Lyoner Gesellschaft für Freiheit des Unterrichts angekündigt. Der Generalrath von Lyon beschloß im Sitzungssaal die auf Befehl des Präfecten entfernte Büste der Republik wieder aufzustellen. Bei den Municipalwahlen in Vincennes wurden 5 Republikaner und 1 conservativer Republikaner gewählt.

Haag, 25. August. General von Swieten, der neu ernannte Oberbefehlshaber der Expedition gegen Atchin, ist, nach einer im Departement der Colonien aus Buitenzorg auf Java eingetroffenen telegraphischen Depeschen vom heutigen Tage, im besten Wohlsein daselbst angekommen.

Madrid, 26. August. Die Regierung betrachtet nach den letzten gegen die Carlisten ausgefallenen Gefechten die Lage als ihr günstiger. Heute wird ein neuer Zusammenstoß bei Estella erwartet. Don Carlos unbotmäßige Carlistenabtheilungen zerstören die Eisenbahnstationen und das Material und verhindern die Arbeiten in den Ausländern gehörigen Bergwerken. Die Befestigungs-Arbeiten bei Bilbao sind vollendet.

Carthagena ist von der Land- und Seeseite eng eingeschlossen, die Belagerten sind auf halbe Rationen gesetzt, Die Regierung dementirt das Gerücht von dem Ausbruch einer Meuterei auf der Blokadeflotte vor Carthagena.

Perpignan, 26. August. Bei dem Gefecht zwischen den Carlisten und Republikanern wurde der Flecken Tortella, ausgenommen die Kirche, vollständig niedergebrannt. Mirat wurde durch die Regierungstruppen unter dem Oberst Tomasetti bei San Quin dela Plema unweit Cervera geschlagen und zersprengt.

Antwerpen, 26. August. Eins der größten Waarenmagazine voller Waaren wurde diese Nacht vom Blitze getroffen und steht in Flammen; das Feuer wurde bisher noch nicht bewältigt.

Abend-Post.

* [Hochfeuer.] Heut Abend um 8 1/2 Uhr kam in der auf der Holteistraße Nr. 3 belegenen Eisenbahn-Waggon-Fabrik der Gebrüder Hoffmann (Thieme) auf noch nicht ermittelte Weise ein Feuer aus, daß bei der gegenwärtigen Trockenheit und Wassermangel mit so rapider Schnelle um sich griff, daß in einem kurzen Zeitraume sämmtliche Maschinenwerkstätten in vollen Flammen standen.

Trotzdem die städtischen Feuerwehrmannschaften sofort zur Stelle waren, so konnte bei dem großen Umfange der Brandstätte an eine Rettung der Gebäude nicht mehr gedacht werden, und mußte man sich darauf beschränken, die umliegenden, an der linken Seite der Siebenhufenerstraße belegenen Häuser zu schützen.

Ein heftiger Wind jagte die Flammen an die in unmittelbarer Nähe belegenen Häuser Nr. 11, 11a., 11b., 12, 13 und 14, welche leider vom Feuer ergriffen wurden. Die in diesen Häusern wohnenden zahlreichen Familien suchten in größter Hast ihre Habseligkeiten zu retten, und schleppten Betten und Hausgeräth auf die umliegenden Straßen, die vom Militär abgesperrt sind. Allgemein gab sich die Befürchtung kund, daß die vis-à-vis von der Brandstätte befindlichen Gasometer der städtischen Gasanstalt vom Feuer ergriffen werden könnten. Jetzt, um 10 1/2 Uhr, ist jedoch die größte Gefahr beseitigt. Näheres im Mittagsblatte.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. August, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 143 1/2. Staatsbahn 202. Lombarden 110. Italiener 62. Türken 50 1/4. 1860er Loose 92 5/8. Amerikaner 97 1/4. Rumänen 40 1/2. Mindener Loose 95. Galizier 100. Silberrente 66 3/8. Papierrente 63 1/4. Dortmund 126. Ziemlich fest.

Berlin, 26. August, 12 Uhr 36 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 143 3/4. 1860er Loose 92 1/2. Staatsbahn 202. Lombarden 110. Italiener 62. Amerikaner 97 1/4. Rumänen 40 3/8. Dortmund —. —. Ruhig.

Weizen: August 89 1/2, September-October 89. Roggen: August 61 3/8. September-October 61 1/8. Rüböl: August 19 2/3, September-October 19 17/24. Spiritus: August 24, 03, September-October 22, 09.

— **Berlin**, 26. August. [Schluß-Course.] Fest, ruhig.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Erste Depesche. 2 Uhr 16 Min.					
4 1/2 % preuß. Anleihe	100 7/8	100 5/8	Oest. Papier-Rente	63 1/4	63 5/8
3 1/2 % Staatsschuld	89 7/8	89 3/4	Oest. Silber-Rente	66 1/4	66 5/8
Posener Pfandbriefe	90 1/4	90 1/4	Centralbank	—	—
Schlesische Rente	94	94 1/2	Oesterr. 1864er Loose	89	89 3/4
Lombarden	109 1/4	110 1/2	Baier. Präm.-Anl.	112 1/2	112 1/2
Oesterr. Staatsbahn	202	202 1/4	Wien kurz	90 1/4	90 1/2
Oesterr. Creditactien	143 1/4	146	Wien 2 Monate	89 5/8	89 3/4
Ital. Anleihe	61 7/8	62 1/4	London lang	6, 21	—
Amerik. Anleihe	97 1/4	97 1/4	Paris kurz	79 1/2	—
Türk. 5 % 1865er Anl.	50 1/2	50 1/4	Warschau 8 Tage	81 7/8	82
Rum. Eisenb.-Oblig.	40 1/2	40 1/2	Oesterr. Noten	90 3/8	90, 07
1860er Loose	92 1/4	92 5/8	Russische Noten	82	82
Zweite Depesche. 3 Uhr 6 Min.					
Schles. Bankverein	137	137 7/8	R.-O.-U.-St.-Actien	126 1/2	127
Bresl. Discontobank	91	90 3/4	R.-O.-U.-St.-Prior.	126	126
Moritzhütte	80	80	Warschau-Wien	85	84 1/2
Dtsch. Eisenbahnbau	51 1/2	51	Russ. Pr.-Anl. 1866	132 7/8	133
O.-S. Eisenbahnbed.	123 1/4	126 1/4	Russ.-Pol. Schatzobl.	77 1/4	78 3/4
Masch.-Fbk. Schmidt	66 1/2	66	Poln. Pfandbriefe	76 7/8	77
Laurahütte	198	202 1/4	Poln. Liq.-Pfandbr.	65	65 1/4
Darmstädter Credit	169 1/2	170 3/4	Berl. Wechslerbank	46 3/4	47
Oberschl. Litt. A.	187 1/2	187	Petersb. int. Hdlsbk.	99 3/8	99 3/4
Breslau-Freiburg	113 5/8	113 7/8	Reichseisenbahnbau	108	108
Bergische	112 5/8	112 5/8	Hahnsche Effecten	123 3/4	125
Görlitzer	107 1/2	107 1/2	Oppelner Cement	86 3/4	—
Galizier	99 1/2	100	Hamb.-Berl. Bank	100	102
Köln-Mindener	151 1/8	151 1/2	Hibernia	123	123 1/4
Mainzer	153 1/8	153 1/4	Fuhrwesen	—	—
Dritte Depesche 3 Uhr 15 Min.					
Bresl. Wechslerbank	77 1/2	80	Ostd. Produktenbank	55 3/4	57
Bresl. Maklerbank	105	104	Kramsta	106	106
Bresl. Makler-V.-B.	92	92	Wiener Unionbank	89	89
Br. Pr.-Wechsler-B.	77	80	Bresl. Oelfabriken	72	72
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank.	77 3/4	77 3/4
Waggonfabrik Linke	75	75	Schles. Vereinsbank	96 3/4	96 3/4
Ostdeutsche Bank	72 1/2	71 3/4	Harz. Eisenbahnbdrf.	82	83
Prov.-Wechslerbank	86 1/4	86 3/4	Erdmannsd. Spinn.	69	67
Franco-Ital. Bank	80 1/4	80	Allg. Deutsche Hdlsb.	72 1/2	72

Quistorp 105 7/8. Westend 105 1/4. Centralbauverein 86.

Wien, 26. August. [Schluß-Course.]

	26.	25		26	25.
Rente	70, 20	70, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	335, —	335, —
National-Anlehen	73, 40	73, 55	Lomb. Eisenbahn	182, —	182, 50
1860er Loose	101, 75	101, 75	London	111, 20	111, 20
1864er Loose	139, 75	139, 75	Galizier	219, 50	219, —
Credit-Actien	240, 50	243, 50	Unionsbank	146, 50	147, —
Nordwestbahn	205, 50	205, —	Kassenscheine	166, 25	166, —
Nordbahn	209, 5	208, —	Napoleonsd'or	8, 90	8, 89
Anglo	194, 50	196, 50	Boden-Credit	252,	249, —
Franco	80, —	81, 50			

Paris, 26. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 70, Anleihe 1872 91, 72, dto. 1871 91, 22, Italiener 63, 10, Staatsbahn 768, 75, Lombarden 426, 25.

Paris, 26. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3 % Rente 57, 75. Anleihe de 1871 91, 30. Anleihe de 1872 91, 80. Ital. 5 % Rente 62, 85. do. Tabaksoblig. —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 766, 25. Franzosen (gestplt.) —, — do. neue —. Oesterr. Nordwestb. —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 423, 75. — do. Prioritäten 251, 25. — Türken de 1865 52, 30. — do. de 1869 334, —. — Türkenloose 152, 50. — Goldagio — —. Fest.

London, 26. August. [Anfangs-Course.] Consols 92, 13. Italiener 62 1/4. Lombarden 16, 11. Amerikaner 93 3/8. Türken 51 1/4. Schön.

Paris, 26. August. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. August 88, 75, per Septbr.-December 90, 50, pr. Januar-April 1874 92, 50, niedriger. — Mehl pr. August 85, 25, pr. Sept.-December 84, 25, pr. Januar-April 1874 82, 25. Fest. — Spiritus August 64, —. — Weizen September-December 38, 25, pr. 4. November 37, 75. Ruhig. Wetter: Schön.

Köln, 26. August. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, pr. November 9, 6, 6, pr. März 9. Roggen behauptet, pr. Novbr. 6, 9, pr. März 6, 12, 6. Rüböl fester, loco 11 3/5, pr. October 11 1/4.

Hamburg, 26. August. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, August 240, Sptbr.-October 240, —. Roggen matt, August 181, September-October 176. Rüböl matt, loco 65. October 65. — Wetter: Heiß.

Berlin, 26. Aug. [Schluß-Bericht.] Weizen: matter, Aug. 88 3/4 Septbr.-October 88 1/2, April-Mai 83 3/4. — Roggen: matter. August 60 3/4, Sept.-Octb. 61, April-Mai 61. — Rüböl: matter, August 19 1/2, September-Octbr. 19 2/3, April-Mai 21 1/6. — Spiritus: besser, August 24, 05, August-Septbr. 23, 25, Septbr.-October 22, 10, April-Mai 20, 25. Hafer: August 53 3/4, September-October 52 1/2.

Stettin, 26. August. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen per August 86 1/2, per Septbr.-October 86 1/2, per Frühjahr 85 1/2. Roggen: August-September 59 1/2, per September-October. 59 1/2, per Frühjahr 59 1/2. Rüböl: per August 19 3/4, per September.-October 19 3/4, per Frühjahr 20 5/6. Spiritus: per Loco 23 1/2, per August 23 2/3, per September-October. 21 1/4, per Frühjahr 20 1/4. Petroleum: Septbr.-October 14 3/4. Rübsen: Septbr.-October 90.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	338,5	8,8	—	N. schwach.	bewölkt.
7 Petersburg	336,7	10,2	—	W. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	11,6	—	NO. mäßig.	Regen.
7 Stockholm	339,8	10,2	—	Windstille.	halb heiter.
7 Skudesnäs	338,9	13,3	—	O. mäßig.	wenig bewölkt.
7 Gröningen	337,1	16,0	—	OSW. stille.	bewölkt.
7 Helder	337,0	16,0	—	SO. schwach.	—
7 Hernösand	340,1	9,1	—	Windstille.	halb heiter.
7 Christiansd.	339,7	10,2	—	NO. schwach.	bewölkt.
Paris	—	—	—	—	—
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	339,4	10,6	— 0,4	N. schwach.	heiter.
7 Königsberg	338,9	11,8	0,2	SO. schwach.	heiter.
6 Danzig	338,9	13,7	3,0	—	heiter.
7 Cöslin	339,2	12,7	2,0	O. mäßig.	zieml. heiter.
6 Stettin	334,4	13,0	2,3	O. schwach.	heiter.
6 Putbus	337,4	13,6	2,4	O. mäßig.	heiter.
6 Berlin	337,5	15,2	4,3	N. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	335,9	13,4	2,8	SO. schwach.	ganz heiter.
6 Ratibor	329,4	12,8	2,9	S. schwach.	heiter.
6 Breslau	333,2	15,5	4,6	NW. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	336,2	14,4	3,4	SO. schwach.	halb heiter.
6 Münster	335,4	14,9	4,0	SW. schwach.	bewölkt.
6 Köln	335,4	16,5	4,5	S. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	333,2	14,5	3,7	O. schwach.	heiter.
7 Flensburg	336,7	15,0	—	O. schwach.	bewölkt.
6 Wiesbaden	333,3	13,8	—	SO. schwach.	heiter.

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in Laduske's Salon.

Thaler 3700 Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe auf Johnsdorf, Kreis Brieg,
kaufen wir mit **2 pCt.** über Tagescours oder tauschen solche mit 2 pCt. Aufgeld an der Kasse unserer Wechselstube um. [3799]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des Nationalfestes **bleibt die hiesige Börse am 2. September c. geschlossen.** [3825]

Breslau, den 26. August 1873.

Die Handelskammer.

Musik-Institut von Brucksch & Nafe jr.
Friedrich-Wilhelmstrasse 2a (dicht am Königsplatz). [1958]
Anfang September beg. **neue Curse** in Flügelspiel und Harmonielehre.

Grunitzki's Clavier-Lehranstalt,
Tauenzienstrasse 71, Ecke Taschenstr., I. Etage,
eröffnet auf vielseitiges Verlangen am 1. und 15. September unter specieller Leitung und Aufsicht des Vorstehers einen Abendcursus für **junge Kaufleute.** [2024]
Anmeldungen und Aufnahme jeglicher Schüler werden täglich jeden Nachmittag entgegengenommen.

Aufruf!

Unser freundliches Gebirgsstädtchen wurde am 28. dieses **Monats Abends** durch ein furchtbares Unglück betroffen, indem der dasselbe **durchfließende** Steigbach durch ein sehr heftiges Gewitter mit Wolkenbruch zu einem reißenden Strome anschwoll und mit kaum zu beschreibender Wucht seine colossalen Wassermassen, die überdies noch viele centnerschwere Steine und große Massen an Holz aus den Bergen mit sich führten, über einen großen Theil des Städtchens ergoß und die gräßlichsten Verheerungen anrichtete.

Wild tosend riß er Brücken und Häuser spurlos hinweg (4 Häuser sind vollständig weggeschwemmt, 80—100 großentheils baufällig) und eingeengt durch die sich stauenden Holzmassen durchfluthete er mit aller Vehemenz die vorliegenden Stadttheile, wodurch mehrere Menschenleben (bisher wurden 7 Leichen aufgefunden und manche Menschen werden noch vermißt) dem furchtbaren Elemente zum Opfer fielen und viele Inwohner theils ihr ganzes Hab und Gut verloren, theils in ihern Vermögensverhältnissen so sehr erschüttert wurden, daß sie ohne Hilfe ihrer Mitmenschen einer trostlosen Zukunft entgegensehen, da der Schaden sich auf viele hundert Tausende belaufen dürfte.

In Anbetracht dieses namenlosen Elendes fühlt sich daher das unterzeichnete Hilfs-Comite verpflichtet, an die bekannte Wohltätigkeit der Einwohner unseres gemeinsamen Vaterlandes die dringende Bitte zu richten, unser schwer heimgesuchtes Städtchen durch milde Gaben unterstützen zu wollen.

Immenstadt, den 30. Juli 1873.

Das Hilfs-Comite.

Bechteler, Buchbinder. Dr. **Brug**, kgl. Bezirksarzt. **Fleschhut, Frz. J.**, Kaufmann. **Fleschhut, J. M.**, Privatier. Freiherr **von Gise**. **Hagenauer**, Max, Kaufmann. **Haggenmüller**, k. Notar. **Herz, Fr. J.**, in Firma: Gebrüder Herz. **Hiebeler**, Goldarbeiter. **Hoeß, J.**, Bräuerei- und Gutsbesitzer. **Huber**, k. Rentbeamte. **Jocham, Jos.**, Schuhmacher. **Lederle**, Stadtpfarrer. **Markhart, P. P.**, Bürgermeister. **Mayer**, Uhrmacher. **Pölcher**, Kaufmann. **Probst, Ed.**, Fabrikbesitzer. **Schedler, L.**, Kaufmann. **Spindler**, Maler. **Waldhör**, Metzgermeister.

Sämmtliche Redactionen deutscher Blätter werden dringend gebeten, obigen Aufruf in ihre Spalten aufnehmen und zu Gunsten unserer Verunglückten eine Subscription eröffnen und Beiträge in Empfang nehmen zu wollen. [3800]

Zur Annahme von Geldbeiträgen für die Verunglückten erklären wir uns gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Landeck, den 25. August 1873.

Der Correspondenz des „Niederschles. Anzeigers" aus Landeck, welche in Nr. 141 der „Schlesischen Presse" vom 23. August c. abgedruckt ist, diene **endgiltig Folgendes zur Erwiderung:**

Es ist und bleibt **unwahr**, daß bis zum 13. August c. **Vier Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange in Bad oder Stadt Landeck**, welche zwei getrennte, 20 Minuten von einander entfernte Gemeinden bilden, vorgekommen sind, und ist diese unsere Behauptung resp. Widerlegung auf amtliche Auskunft der hiesigen Polizei-Verwaltung über Bad und Stadt Landeck resp. auf actenmäßige Beweise basirt. Es hat Niemand ein Recht, einige vorher in der **Stadt Landeck** vorgekommene und amtlich als solche constatirte **Brechruhrfälle: als „Cholerafälle" in Bad Landeck** zu bezeichnen; um so weniger, als dadurch die leidende Menschheit, welche die hiesigen Heilquellen aufsucht oder aufsuchen will, in Furcht und Schrecken gejagt wird, zumal erfahrungsmäßig die Erregung der Furcht vor der gedachten Krankheit auf viele Menschen schlimmer wirkt, als das Vorhandensein der Krankheit selbst. Mit seinem angeblichen **Humanismus**: „Menschenleben zu retten" hat der Herr Correspondent wenig Glück gehabt; denn wer auch in Bad Landeck die **letzte** Correspondenz desselben gelesen hat, hat an diesem Pseudo-Humanismus eben so wenig Geschmack finden können, als an dem verunglückten Versuch des Herrn Correspondenten: Etwas Humor in die ernste Sache zu bringen. Die **Verwirrungen** über den Begriff „Stadt" und „Bad" Landeck, welche nach seiner Angabe die Kaiserliche **Reichspost** und die unterzeichnete Bade-Direction angerichtet haben sollen, existiren thatsächlich nur in dem phantasiereichen Kopfe des Herrn Correspondenten; auch diese Angabe ist Nichts weiter als eine vom Correspondenten ins Blaue geschleuderte beweislose Behauptung. Welches Interesse aber den phantasiereichen Herrn Correspondenten veranlaßt hat, über Landeck in solcher Weise zu schreiben und seine blumenreichen, aber der Wahrheit fernbleibenden Elaborate ohne sächlichen Grund möglichst breit zu halten, vielleicht auch in Zukunft noch mehr auszudehnen, — wollen wir nicht untersuchen; wenig Nachdenken wird den Grund leicht finden lassen.

Da aber die uns vom Dienste gelassene Zeit es ferner nicht gestattet, auf dergleichen Behauptungen anders als mit dem Worte: „**Unwahr**" zu antworten, so nehmen wir hiermit Abschied von Ihnen, hochverehrter Apostel der Wahrheit, umsomehr als uns das von Ihnen documentirte Beharren in der Anonymität wenig besagt; wir überlassen Ihnen weiter hinter der Maske der Druckerschwärze zu agiren; wir werden Ihnen weitere Aufmerksamkeit durch fernere Erwiderungen **nicht** erweisen.

Die Bade-Direction. Birke, Bürgermeister.

Meine Verlobung mit Fräulein **Sophie Haug**, Tochter der verw. Frau Professor **Haug** hierselbst, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. [2023]

Tübingen, im August 1873.

Professor Dr. **Oscar Bülow.**

Die Verlobung [2025] unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Biedermann** hier, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Krotoschin, den 24. August 1873.

Theodor Rehfeld und Frau.

Emma Rehfeld,
Paul Biedermann,
Verlobte.
Krotoschin.

Clara Deutsch,
Salo Proskauer,
Verlobte. [2045]
Oppeln, 19. August 1873.

Heut wurde uns ein Sohn geboren.
Oscar Illmer und Frau,
geb. **Steinbrecher.**
Breslau, den 26. August 1873.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau **Rosa**, geb. **Feige**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzeige. [2029]

Breslau, den 26. August 1873.

Eduard Gradenwitz.

Meine Frau **Auguste** geb. **Kaftan** wurde heut von einem Knaben glücklich entbunden. [2030]

Breslau, 26. August 1873.

Isidor Garn.

Heut in der Mittagsstunde 12½ Uhr verschied nach Jahre langen Leiden, unser guter lieber Sohn und Bruder **Hugo Germershausen.**

Breslau, den 26. August 1873.

[2036] **Die Hinterbliebenen.**

Heut Mittag 2¾ Uhr starb nach sehr kurzem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischdistributeur [3822]

Siegmund Spiegel.

Um stille Theilnahme bittend theilen dies tiefbetrübt mit

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 26. August 1873.

Beerdigung heut Mittwoch Nachmittag 5 Uhr.

Trauerhaus: **Roßmarkt 7 8.**

Nach kurzem Leiden verschied gestern Nachmittag unser langjähriges Mitglied Herr **Siegmund Spiegel.** Seit einer Reihe von Jahren dem Vorstands-Collegium angehörend, erfüllte er die mühevollen Pflichten seines Amtes mit aufrichtiger Nächstenliebe und Unverdrossenheit.

Sein Andenken ist uns unvergeßlich.

Breslau, den 27. August 1873.

Der Vorstand der zweiten Brüder-
[2044] **Gesellschaft.**

Beerdigung heute Nachmitiag 5 Uhr. Trauerhaus Roßmarkt, Mühlhof.

Dritte Brüder-Gesellschaft.

Die Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes Herrn **Siegismund Spiegel** findet Mittwoch den 27ten Aug., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Roßmarkt 7 (Mühlhof) statt.

Freitag den 22. d. M. entriß uns der Tod unsere theure innigstgeliebte Schwester **Pauline Schlesinger** im Alter von 26 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Geschwister

Oscar, Moritz, Henriette, Bianca, Lina.

Berlin, 25. August 1873. [3818]

Todes-Anzeige.

Vorige Nacht um 12 Uhr starb hierselbst nach kurzem Krankenlager der Buchhalter Herr **Julius Franke** im Alter von 45 Jahren 10 Monaten.

Seit beinahe neun Jahren war er ein thätiges Mitglied der unterzeichneten Verwaltung, und seinen Collegen ein biederer Freund, wodurch ihm eine ehrenvolle Erinnerung hierselbst gesichert ist.

Borsigwerk, den 25. August 1873.

A. Borsig's Berg- und Hütten-
[891] **Verwaltung.**

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Major und Abtheil.-Commandeur im Garde-Feldartillerie-Regt. Herr von Grävenitz in Berlin mit Fräulein Hedwig Schultz von Dratzig in Kaltwasser.

Geburten. Ein Sohn dem Pr.-Lt. der Reserve des 1. Schles. Dragoner-Regts. Nr. 4, Herrn von Elsner-Pilgramsdorf in Friesack, dem Major und Bat.-Commandeur im 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48, Herr von Henning in Küstrin, dem Herrn Pastor Klewe in Mutzig, dem Pr.-Lt. im Magdeb. Kür.-Regt. Nr. 7, Herrn von Nathusius in Erfurt, dem Schloßhauptmann Herrn v. Stockhausen in Arolsen, dem Vice-Oberstallmeister Herrn Graf Wedel in Oldenburg. — Eine Tochter dem Regierungs-Assessor Herrn Schmidt in Bromberg, dem Reg.-Rath u. Kammerherrn Herrn Graf von Bernstorff in Neustrelitz.

Todesfälle. Herr Pastor Jobst in Schönfeld. Frau Vice-Präsident von Villaume in Potsdam. Rittm. a. D. Herr Grunwald in Mur.-Goslin.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 27. August. „**Die Bekenntnisse.**" Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. „**Die Meistersinger**", oder: „**Das Judenthum in der Musik.**" Parodistischer Scherz in 1 Akt von Franz Bittong. Musik nach den verschiedenen im Stück mitwirkenden Componisten, arrangirt von Gustav Michaelis. [3802]

Donnerstag, den 28. Aug. Zu Goethes Geburtsfeier. „**Faust.**" Tragödie in 6 Akten von Goethe.

Volks-Theater. [2028]

Mittwoch. Benefiz f. d. Regisseur Hrn. Hart. „Die Schwäbin." „Der Dorfbarbier."

Im neu renovirten Saal des **Hotel de Silesie** wird dieses Jahr, wie jedes Jahr, **Gottesdienst mit Predigt an den hohen jüdischen Festtagen** abgehalten. An Schließen des Saales ist nicht zu denken. [2541]

Anmeldungen beim Portier

Guttmann, Cantor.

Gründliches Pianospiel.

Ein Musiklehrer mit langjähriger Praxis wünscht außer dem Hause Unterricht im Flügelspiel zu ertheilen. Gefällige Offerten unter [2014]

G. U. Nr. 120

Breslau franco poste restante.

Oberschlesische Eisenbahn.



Auf Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 28. September 1872 wird die durch Allerhöchste Ordre vom 28. April 1870 eingesetzte „Commission der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in Ratibor" vom 1. September c. ab aufgelöst und dafür die mit den Rechten und Pflichten einer öffentlichen Behörde in Ratibor eingesetzte, der unterzeichneten Königlichen Direction unterstellte „Königliche Eisenbahn-Commission" in Function treten.

Dieselbe wird die Verwaltung und den Betrieb der zum Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmen gehörigen Bahnstrecken der Wilhelmsbahn innerhalb ihrer Ressortbefugnisse übernehmen.

Von dem genannten Zeitpunkte ab sind alle bezüglichen Anträge an die genannte Commission zu richten.

Derselben steht insbesondere auch die Entscheidung sämmtlicher Beschwerden und Entschädigungs-Ansprüche aus dem Personen- und Güter-Verkehr, einschließlich der Reclamationen von Wagenstandgeldern zu, sofern die zur Beschwerde Anlaß gebende Station, resp. die Empfangs- oder Versandt-Station in dem erwähnten Verwaltungsbezirke belegen ist, wogegen die Festsetzung der Fahrpläne, ferner die Normirung, Auslegung und Anwendung der bestehenden Tarife und tarifarischen Bestimmungen, die Entschädigungs-Ansprüche, welche nicht lediglich die eigene Bahn, sondern zugleich fremde Bahnverwaltungen betreffen, sowie die auf dem Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 (Reichsgesetzblatt 25. Seite 207) beruhenden Schadenersatz-Ansprüche unserer Cognition unterliegen.

Breslau, den 22. August 1873. [3823]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Für den Neubau einer Schmiede 2c., sowie eines Güterschuppens und eines Güter-Expeditions-Gebäudes auf Bahnhof Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn, sollen die Dachdecker-Arbeiten (Pappdach), sowie die Glaserarbeiten incl. Lieferung der Materialien, in öffentlicher Submission verdungen werden.

Hierzu ist

Freitag den 5. September 1873, Nachmittags 5 Uhr

Termin angesetzt, bis zu welchem Unternehmungslustige ihre Offerten nebst Proben portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ausführung der Pappdacharbeiten — resp. Glaserarbeiten — zum Bau einer Schmiede, Güterschuppen und Güter-Expeditions-Gebäudes auf Bahnhof Breslau"

an das Bau-Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection einreichen wollen.

Die Bedingungen, Preis-Offerten, Schemas 2c. liegen ebenfalls in diesem Bureau zur Einsicht aus und können auch Abschriften davon gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden. [3706]

Breslau, den 23. August 1873.

Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Schul-Anzeige.

In den 3 Vorbereitungsklassen meiner Privat-Schul-Anstalt finden **bald** wie auch **Michaelis Knaben** noch **Aufnahme.** Anmeldungen im Schullokal **Ohlauerstr. 19** resp. **Christophoriplatz** 8, 1. Etage.

[3453] **W. Ossig,**
Schul- und Pensionats-Vorsteher.

Carl Winderlich's concess. Knabenschule

(Knaben zw. 6 u. 13 Jahre, Ziel Quarta, Schulgeld 1½—2 Thlr.) nebst Knaben-Pensionat, Honorar 15 Thlr. p. M.

Anmeldungen für das Wintersemester von jetzt an täglich bis Nachmittag 3 Uhr [3302]

Carl Winderlich, Inst.-Vorst., Bischofsstr. 16.

Lehrer für Naturwissenschaft gesucht.

Ein unverheiratheter, wissenschaftlich gebildeter Herr (**Pharmazeut** oder **Landwirth**), der die Befähigung und Neigung besitzt, in den Anfangsgründen der Naturwissenschaften zu unterrichten, wird vom 15. October c. ab zu engagiren gesucht. [3768]

Näheres wird das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Inhaber Herr **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstr. 28, zu ertheilen die Güte haben.

Engros. **Tapeten-Fabrik** Export.

von E. Löwy

Export. **in Gleiwitz O.-Schl.** Engros.

Liebich's Etablissement.

Heute **Walzer-Concert** der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 7 Uhr. Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

R. Trautmann, in Vertr.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Heute [3821]

Großes Concert

von der Kapelle des Hrn. F. Langer. Anfang des Concerts 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Nach 9 Uhr:

Vorstellung der Wunder-Fontaine und der Brillant-Cascade.

☞ Bei ungünstigem Wetter nur Concert.

Simmenauer-Garten,

Neue Taschenstraße Nr. 31,

Täglich

Großes Concert,

ausgeführt von der **Springerschen Kapelle.**

Entree à Person 1 Sgr.

Anfang 7 Uhr. [3803]

Nach 9 Uhr **Erleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.**

Ender's Brauerei.

(Oderthor).

Mittwoch, den 27. August,

Großes Extra-Concert

von der humoristischen Musik-Gesellschaft

Blume,

zum **Benefiz des Kunst-Feuerwerkers Herrn**

Benno Göldner.

Um 9½ Uhr: [3798]

Großes Gala-Feuerwerk.

Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Benno Göldner.

Schießwerder.

Vorläufige Anzeige.

2 Concerte,

Sonnabend den 30. und Sonntag den 31. Aug.

von [3811]

Jos. Gung'l,

k. k. österreichischer Kapellmeister, k. preußischer Musik-Director,

mit seiner aus 50 Mitgliedern bestehenden Capelle.

Ich warne hierdurch Jeden, meiner **Frau** weder Geld noch Waaren auf meinen Namen zu geben, da ich für **Nichts** aufkomme. [2032]

Breslau, den 26. August 1873.

Oscar Loewe.

Herrn Töpfermeister **Frenzel** aus Breslau ersuche um Angabe seines gegenwärtigen Wohnortes. [858]

Schloß Siemianowitz.

Bundel.

Mädchen

von 11—15 Jahren finden eine liebevolle Pension in der Familie des Pastors a. d. Hofkirche zu Breslau. Dr. **Elsner**, Carlsstraße 18/19. [2041]

---

148. Prß. Lotterie.

Gedruckte Antheil-Loose 3. Kl., Ziehung am 9., 10., 11. Sept.,

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr. 54	27	13½	6¾	3½	2	1

Ferner Voll-Loose giltig für 3. und 4 Klasse,

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr. 70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau, Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 27 Jahr alt, kath., Inhaber eines lucrativen Geschäfts in einer Kreis- und Garnisonstadt N.-Schlesiens, sucht wegen Mangel an Damen-Bekanntschaft eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen im Alter von 20—25 Jahren ohne Anhang mit häuslichem Sinn, sanftem Charakter und einem disponiblen Vermögen von 8—10,000 Thaler werden gefäll. ersucht, ihre bez. Adresse mit Photographie bis zum 10. Septbr. c. unter der Chiffre E. G Nr. 98 an die Expedition der Bresl. Zeitung einzusenden. [880]

Associé-Gesuch.

Ein hierorts seit mehreren Jahren etablirter Kaufmann sucht zur Vergrößerung seines Geschäfts, d. h. zur Einführung einer neuen lucrativen Branche einen Theilnehmer mit 5000 bis 10,000 Thlr. [2039]

Näheres durch Herrn **F. W. Arndt**, Breslau, Ring 7.

☞ Ein junger Mann mit einem disponiblen Vermögen wünscht sich bei einem lucrativem **Geschäfte** jeder Branche sofort zu betheiligen. Vorgezogen wird ein Mühlen-, Producten- oder Fabrikgeschäft. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre F. S. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. [839]

Reise Nr. 13.

Orient- und **Nilfahrt.** Auf franz. Verlangen nebst 5-Groschenmarken Programme frco. Klein-Zschachwitz bei Laubegast, Sachsen. [3207]

Frhr. **von Prinz.**

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. **Leipzigerstr. 91.** [492]

Wiener Märzenbier
aus d. **Anton Dreher**'schen Brauerei zu Kl-Schwechat.
12 Flaschen: 1 Thlr.

Klosterbier.
24 Flaschen: 1 Thlr.

Pilsner Lagerbier
aus dem Bürgerlichen Bräuhause zu Pilsen.
12 Flaschen: 1 Thlr.

M. Karfunkelstein & Co.,
Erstes Central-Versandt-Bier-Depôt,

Breslau: Schmiedebrücke 50, **Beuthen O|S:** Ritterstrasse, **Neisse:** Zollstr. 47, **Hamburg:** Kl. Reichenstr. 29, **Kattowitz,**

empfehlen die vorzüglichsten, rein gehaltenen Biersorten aus den bestrenommirten Brauereien, in Gebinden und Flaschen zur geneigten Beachtung. Versandt innerhalb der Stadt franco in's Haus von 1 Thlr. aufwärts, nach ausserhalb in Versandtkisten nicht unter 50 Flaschen. Da in neuerer Zeit unsere Etiquettes vielfach auf's Täuschendste nachgeahmt werden, so ersuchen wir unsere geehrten Committenten und das Publikum überhaupt, zur Vermeidung von Irrungen **genau** darauf achten zu wollen, dass auf unsern Etiquettes die Firma **M. Karfunkelstein & Co.** vollständig vermerkt sein muss.

Unser Comptoir und Kellerei befindet sich **nur Schmiedebrücke Nr. 50,** worauf zu achten bitten. [3796]

Culmbacher Exportbier.
12 Flaschen: 1 Thlr.

Görlitzer Actien-Bier.
20 Fl.: 1 Thlr.

Grätzer Bier.
20 Flaschen: 1 Thlr.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen
ist die
kais. königl. ausschl. priv.
Waschmethode
des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht ohne Wäschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstigen scharfen ätzenden Präparaten, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Fließwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind, vom meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 Fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 Fl. ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [495]

Bekanntmachung.

Das Magazin-Gebäude Nr. II. auf dem Werder-Magazin-Etablissement, sowie der daselbst sich befindliche, von der ehemaligen Zuckersiederei herrührende Fabrikschornstein soll im Submissionswege mit beschränkter Licitation zum Abbruch meistbietend verkauft werden. [1522]

Zu diesem Zwecke steht behufs Abgabe von Offerten, welche mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte wegen Abbruch des Magazin-Gebäudes Nr. II. und des Fabrikschornsteins"
versehen sein müssen, auf
Montag, den 1. September cr., Vormittags 11 Uhr, Werderstraße Nr. 24, im Bureau des unterzeichneten Amtes Termin an, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, auch der Taxwerth in Erfahrung gebracht werden kann.

Breslau, den 25. August 1873.
Königliches Proviant-Amt.

Arzt-Gesuch.

In Folge des Todes des pr. Arztes Dr. **Sachs** wird die schleunige Niederlassung eines tüchtigen Arztes hierorts dringend gewünscht. [1517]
Neustadt an der Warthe, den 22. August 1873.
Der Magistrat.

Kundmachung.

Vom Magistrat der königlichen Hauptstadt Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zum Zwecke der öffentlichen Veräußerung der in Lemberg sub Nr. 133, 134 und 135$^2/_4$ gelegenen städtischen Realität (englischer Hof u. Majerówka) genannt, **am 18. September 1873, Vormittags um 11 Uhr,** eine öffentliche Offertverhandlung im ersten Magistrats-Bureau abgehalten werden wird. Die Realität ist auf 250,000 fl. ö. W. geschätzt, hat drei Fronten und ist durch ihre vortreffliche Lage für ein Hotelsgebäude vorzüglich geeignet.

Diese Realität, deren Fläche 2580 Quadrat-Klaftern beträgt, wird auch parcellenweise in Gemäßheit des im obgenannten Magistrats-Bureau sammt allen auf diese Realität Bezug habenden Acten erliegenden und der freien Einsicht anheim gestellten Parcellirungs-Planes, mit den bezüglichen Ausrufs-Preisen zu Bauzwecken feilgeboten werden.

P. T. Kauflustige werden zu dem Ende auf den obbenannten Tag höflichst eingeladen mit dem Ersuchen die allfälligen Offerten mit einem 10% gen von dem aufgebotenen Kaufpreise zu berechnenden Angelde zu belegen. [729]

Lemberg, am 3. August 1873.

Die Buchhalterstelle

bei der unterzeichneten Brau-Commune ist per 1. October cr. vacant. Bewerber belieben sich bei derselben bis 15. September cr. unter Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden.
Brau-Commune Liegnitz.

Eine alte renommirte
deutsche Lebens-versicherungs-Gesellschaft
sucht zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen **tüchtigen Inspector** für Schlesien.

Derselbe muß besonders erfolgreich acquiriren und organisiren können. [3797]

Offerten mit näheren Angaben werden unter Chiffre F. 475 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter in Breslau,** Ring, Riemerzeile 18, erbeten.

Verpachtung

eines vollständigen **Ausschanks** in **Ober-Glogau,** am Ringe gelegen, (Eckhaus), bei welchem bis jetzt auch das Destillations-Geschäft betrieben wird. Uebernahme spätestens Ende d. J. 1873. Auf Wunsch wird das Haus auch **verkauft.** Näheres beim Eigenthümer, Gastwirth **C. Schäfer** in **Pommerswitz** p. D.-Rasselwitz O.S. auf frank. Anfragen. Daselbst ist auch ein **Ambos,** beinahe noch wie **neu,** 2 Ctr. schwer, zu verkaufen.

Ein Grundstück bei Gleiwitz

in der Nähe des Bahnhofes und der Hütte mit Wohn- und Fabrikgebäuden, ein. ergiebigen Brunnen, circa 5 Morgen Fläche, geeignet zu Fabrik- oder Brauerei-Anlage ist **zu verkaufen.** Preis 15,000 Thaler. Näheres auf frankirte Anfragen sub Chiffre G. 4057 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Zwei aneinander grenzende [873]
Rittergüter
von 1100 und 700 Morgen sind zusammen, oder auch getheilt zu **verkaufen,** das Nähere unter F. A. poste restante Strehlen.

Ein an der Trebnitzer Chaussee gelegenes **Gut,** meist Weizen- und Kleeboden, Wohn- und Wirthschaftsgebäude **in** bestem Zustande, ist mit voller Ernte zu verkaufen. Hierauf Reflectirende können das Nähere bei **Vogt,** Matthiasstraße Nr. 14 parterre erfahren. [1518]
Zwischenhändler sind erbeten.

Avis!

Ein in der Nähe einer der größten Städte Schlesiens gelegenes **Café** mit vollständigem Inventarium, welches seit 22 Jahren in fester Hand und mit dem besten Erfolge betrieben worden, ist wegen hohen Alters des Besitzers sofort an einen soliden Käufer für 13 Mille, mit einer Anzahlung von 4 Mille **zu verkaufen.**

Das Grundstück würde sich auch vorzüglich zur Anlage einer Baierischen Bierbrauerei eignen. [3772]

Reflectanten belieben ihre Offerten sub **S. S. 24** in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Liegnitz** niederzulegen.

Ein Cigarren-Geschäft

in einer Hauptstraße Breslau's ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts unter sehr guten Bedingungen baldigst zu **verkaufen** und zu übergeben. Nur Käufer wollen ihre Adr. unter J. B. 81 poste rest. Breslau niederlegen. [3816]

Villa.

Plötzlich eingetretener Verhältnisse halber beabs. m. in **Pöpelwitz** an der Chaussee gelegene, sehr solid gebaute und bequem eing. **Villa Nr. 58** nebst schöner Stallung, Remise, großem Garten, sofort zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei im vollständigen und guten Betriebe, ca. 200 Schritt von der Stadt Kozmin (Provinz Posen) entfernt, ist nebst [887]
150,000 Stück Ziegeln
unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Reflectanten erfahren **Näheres** bei dem Ziegeleibesitzer
Hannemann
in **Neudorf** bei Pleschen.

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Concordia"** in Cöln. [781]
Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.
Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1844.

Grund-Capital ..... **Fl. 3,000,000.**
Reserven .... „ **2,723,315.**

Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs- u. Aussteuer-Versicherungen mit und ohne Gewinnbetheiligung der auf Lebenszeit Versicherten werden zu den **billigsten** Prämien und unter den liberalsten Bedingungen abgeschlossen. [2696]
Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Breslau. [2696]
Emil Werther,
General-Agent für Schlesien,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Centesimalwaagen

für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken 2c., Decimalwaagen in Holz, sowie auch ganz in Eisen ausgeführt, **Krahnwaagen** zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's **Patent-Waagen** zum Abwägen des Achsdruckes und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, **geeichte Brückenschnellwaagen** mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen 2c. liefert die **Maschinenfabrik** von **Bockhacker & Dinse, Berlin,** Chausseestraße 32. [725]

Unsere erste Sendung
Haarlemer Blumenzwiebel
ist eingetroffen und offeriren dieselben in schönen und großen Exemplaren laut Preisverzeichniß. [3814]
Scholz & Schnabel,
Samenhandlung, Altbüßerstr. 6.

Unsere preiswerthen und weitverbreiteten Fabrikate:
Thorner Lebenstropfen,
Schwedische Tropfen
Cholera-Aquavit,
und andere Destillate,
} **prämiirt auf der Weltausstellung in Paris 1867,**
empfehlen wir hiermit. Wiederverkäufern gewähren Rabatt [3635]
L. Dammann & Kordes in Thorn.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

S. Friedeberg, Breslau, Ring 49,
empfiehlt: **Prima Dachpappe, Asphalt, Holzcement, Asphaltlack** 2c. zu billigsten Preisen. **Bedachungen in Dachpappe** und **Holzcement** unter **mehrjähriger Garantie,** sowie **Asphaltirungen** aller Art und **Isolirungen** werden billigst ausgeführt. [796]

Die Kalkwerke des A. Giesel zu Oppeln und Neudorf
empfehlen ihren stets frischgebrannten
Stückkalk
zu den niedrigsten Preisen.
Dieselben sind durch ihre Leistungsfähigkeit im Stande, jedes aufgegebene Quantum schnellstens zu liefern. [3819]
Adresse: A. Giesel, Oppeln.

Besten stets frisch gebrannten Kalk,
à Ctr. 5¾ Sgr.,
an Wiederverkäufer lohnenden Rabatt,
offerirt [3695]
Fr. Gericke's Kalkbrennerei in Oppeln.

Zur Herbst-Saat

empfehlen wir den Herren Landwirthen unter Gehaltsgarantie vom hiesigen **Lager** oder frei nach jeder **Eisenbahnstation** geliefert:
Fabrikate der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg,
Superphosphate aus Bakerguano, Curacaoguano und Estremadura-Phosphat, Ammoniak-Superphosphate und Phosphoguano.
Fabrikate der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie
Fray-Bentos-Guano und Fray-Bentos-Knochenmehl; ferner: Leipziger ged. Fleischmehl, Norwegischen Fisch-Guano, Prima gedämpftes Knochenmehl, Kali Salze, Chili-Salpeter. [3402]
Carl Scharff & Co., Breslau,
Weidenstraße Nr. 29.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,
à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]
Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis.
Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Für Engros-Käufer.
Winter-Paletots
bei sauberer Arbeit das Dutzend von 56 Thlr. an.
Reinhold Prager's
Bazar fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.
Breslau. Nr. 8 Albrechtsstr. Nr. 8. Breslau.
[3678]

Pianino's,
solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig
J. Seiler, Ohlauerstrasse 38.

30 Pianinos und Stutzflügel,
vorzügl. in Ton und Spielart, unter mehrjähr. Garantie bei
A. Kohn vorm. Berndt,
Pianoforte-Fabrik u. Handlung
Ohlauerstraße 8,
(Rautenkranz.) [3737]

Grosses [2892
Matratzen-Lager
in **Rosshaargras** u. **Waldwolle** von 3 Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Steppdecken
zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
Gustav Bettinger,
Schweidnitzerstr. 43.

Tapeten-Niederlage
aus den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes zu enorm billigen Preisen. Nach auswärts auf Wunsch Musterkarten. [2026]
M. Wiener, Graupenstr. 7 u. 8.

Biergefäße,
50 Liter, f. z. v. **Adolphstraße 4,** part. rechts. [3761]

Auf einem eine Meile von einem schiffbaren Flusse entfernten Gute Galiziens sind mehr als **10 Tausend Stück 100jährigen Tannen-Holzes,** zum Schiffbau und Schiffmasten vollkommen geeignet, **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen Advokat Dr. Samelson in Krakau.

Neue Salzgurken
von ausgezeichneter Qualität offerirt per Schock 9 Sgr. excl. Faß in Oxhoften von ca. 25 und Tonnen von ca. 15 Schock, bei kleineren Gebinden à 9½ Sgr, per Nachnahme oder bei Aufgabe von Referenzen Ziel 1 Monat gegen Tratte. [3518]
Julius Sanders jr.
in Gotha.

Die Herrschaft **Kottulin** (Post) stellt wiederum sprungfähige **Holländer Vollblut-Bullen** zum Verkauf und offerirt zur diesjährigen Herbstbestellung: [2522]
Kujavischen Weizen,
Schwedischen
Pirnaer
Walburger
} **Roggen**
erster Absaat zum Preise von 20 Sgr. pr. 100 Kilo über höchster Notiz der Schlesischen Zeitung.
Die Lieferung erfolgt frei ab Bahnhof **Rudzinitz OS.** Emballage wird zum Selbstkostenpreise berechnet und der Betrag, wo andere Vereinbarungen nicht getroffen sind, dem Gute nachgenommen.

Für Gastwirthe.

Zur Tanzmusik empfehlen wir

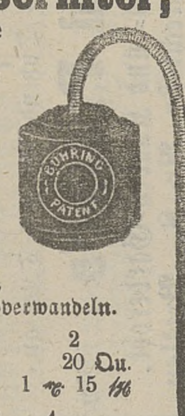
Drehpianinos

mit Glockenspiel, welche alle Tänze spielen und 20 Stücke enthalten, Preis 200 Thaler.

Die Perm. Industrie-Ausstellung, Ring 16.

Wasserfilter,

plast. poröse Kohle, (ein Präservativ gegen Weiterverbreitung herrschender Epidemien), welche das schlechte Wasser in gesundes, schmackhaftes verwandeln.



Nr.	1	2
pr. Tag	12	20 Qu.
Preis	1 Thlr.	1 Thlr. 15 Sgr.

Nr.	3	4
pr. Tag	30	100 Qu.
Preis	2 Thlr.	3 Thlr.

Tafelflaschen mit Filter 2 Thlr.

A. Toepfer,

[3135] Ohlauerstr. 45.

Geruchlose Closets

mit Selbststreuapparat, einfach und praktisch, à 13½ Thaler, in der [3805]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

!! Möbel, !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3422]

Siegfried Brieger,

24. jetzt Kupferschmiedestraße **24.**

Gebrauchte Flügel

von Berndt, Brettschneider ɛc. in der [3806]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Naturell-Kerzen,

6er und 8er, hat einen größeren Posten billigst abzulassen [3240]

L. A. Schlesinger, Ring 10/11.

Zuckerrüben

werden pro Herbst d. J. frei Waggon Stationen der Oberschlesischen oder Brieg-Neisser Eisenbahn zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten sub Z. S. 1 werden an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [885]

---

50 Stück

achrom. Krimstecher von 6 Thlr. an,
do. Fernrohre von 2½ „ an,
Feldstecher von . . . 1½ „ an,

Albrechtsstraße 3, Hausladen.

Zwei gut abgeführte Hühnerhunde, brauner Hund und weiß und schwarz gefleckte Hündin, sind preismäßig zu verkaufen beim Herzogl. Revierförster Speer in Koczuren per Guttentag in O.-Schl. [3781]

Pferdeverkauf.

2 echt russische Dunkelfuchswallache, 5 und 6 Jahre alt, 5' und 5' 1" hoch, fehlerfrei, flotte Gänger bei gutem Fundament, gefahren und geritten, für schweres Gewicht sich eignend, sind einzeln oder zusammen zu verkaufen. Fester Preis 400 Thlr. Näheres beim Unterzeichneten. [884]

Haselbach,
Thierarzt in Pitschen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile

Für 2 Knaben und 3 Mädchen im Alter von 5—12 Jahren wird, vom 1. October d. J. oder vom 1. Januar 1874 ab, ein **Hauslehrer** bei 120 Thlr. Gehalt und freier Station gesucht. (Gleichgültig ob evang. oder kath. Religion.) Etwas Flügenspielen erforderlich. [3782]

Darauf reflectirende Bewerber wollen sich melden bei dem Herzogl. Revierförster Speer in Koczuren bei Guttentag in O.-Schlesien.

Ein stud. phil. wünscht Privatstunden zu ertheilen. Off. i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. sub M. 100.

Eine geprüfte Lehrerin, in gesetzten Jahren, ev., sucht ein Engagement als Erzieherin für 1—2 Mädchen, oder als Lehrerin für Sprachen oder einzelne Wissenschaften an einer Schule. Offerten werden sub A. S. 17 poste restante Elgersburg erbeten. [886]

Eine Dame,

welche mehrere Jahre als Directrice in bedeut. Putzgesch. einer Provinzial-Hauptstadt fung. h., sucht Familien-Verh. wegen Engagement in Breslau od. größ. Stadt Schles. Offert. bis 5. Septbr. R. L. 42 fr. poste restante Posen. [2027]

Ein zuverlässiges Mädchen

(evangel.) wird zur Unterstützung der Hausfrau gewünscht, dieselbe muß im Kochen, Nähen, Plätten ɛc. geübt und die Beaufsichtigung zweier Kinder übernehmen. Adressen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises und näherer Verhältnisse bittet man in den Briefkasten der Breslauer Ztg. unter Chiffre C. J. 2 niederzulegen.

In einer Fabrik von Winterrockstoffen findet ein gut empfohlener

Reisender,

der möglichst schon längere Zeit für die Branche in Norddeutschland mit Erfolg thätig gewesen, Stellung. Antritt gleich oder bald. Gefl Offerten sub C. 2971 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [3817]

Für ein Bankgeschäft

wird zum 1. October ein christlicher **Buchhalter u. ein Lehrling,** Secund. oder Primaner, gesucht durch E. Richter, Neue-Oderstraße 8c.

Ein mit der Mannfacturwaaren-Branche vertrauter tüchtiger Verkäufer wird zum Antritt am 1. Oct. c. zu engagiren gesucht. [2031]

J. Schlesinger in Glogau.

Ein gewandter [892]

Verkäufer,

mit guten Empfehlungen, findet in meinem Eisen- und Specereiwaaren-Geschäfte pr. 1. October a. c. Stellung.

Lud. Otto Ganzert, in Warmbrunn.

Ein junger Mann

findet in dem Detail-Mehlverkauf eines Mühlengeschäfts Oberschlesiens eine gute dauernde Stellung. Bewerber, die flotte Verkäufer, unbedingt der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig sein müssen, wollen Abschrift ihrer Zeugnisse und Referenzen zur Weiterbeförderung unter Chiffre **P. 4065** an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau einsenden. [3820]

Ein junger Mann, mit den besten Referenzen versehen, sucht Engagement in einem Ledergeschäft per 1. October cr. [3784]

Gefl. Offerten unter R. 30 poste restante Ratibor.

Ein junger Mann, tüchtiger Specerist, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, wird per 1. Oct. c. zu engagiren gesucht. Reise zur Hälfte vergütet.

Schwerin a. W., im Aug. 1873.
[888] G. B. Fiereck.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, kann vom 1. October ab Stellung finden bei J. Wolff in Michalkowitz per Laurahütte. [889]

Ein junger Kaufmann, 4 Jahre in seiner jetzigen Stellung als Buchhalter einer größeren Fabrik Oberschlesiens sucht per 1. October a. c. gleiche Stellung.

Offerten werden erbeten J. R. poste restante Ratibor. [1980]

Ein Commis,

Specerist, tüchtiger Verkäufer, christl. Conf., der poln. Sprache mächtig, findet pr. 1. Septbr. c. in meinem Colonial- und Destillations-Geschäft Stellung.

Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse franco. [815]

L. Klimsa in Guttentag.

Ein junger Mann, welcher die Eisenbranche gründlich erlernt hat und der polnischen Sprache mächtig ist, findet pr. 1. October Anstellung in der Eisenhandlung von [768]

Th. Pyrkosch in Ratibor.

Ein junger Mann,

der die Leinenfabrikation inne hat und der Buchführung mächtig ist, findet bald oder zum 1. October Aufnahme bei [842]

Louis Romann in Trautenau.

☞ Ein Commis, Specerist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 15. October d. J. Stellung. [2020]

Offerten bittet man unter A. A. 15 poste restante Ruda niederzulegen.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. October c. einen tüchtigen

Commis,

gewandten Verkäufer.
Ratibor. [872]
S. Guttfreund.

Ein tüchtiger, arbeitsamer und fleißiger [883]

Commis (Specerist),

der gute Waarenkenntniß besitzt und ab und zu kleine Reisen zu machen hat, findet per 1. October c. ein gutes und dauerndes Unterkommen. Offerten unter A. M. 99 an d. Exped. d. Breslauer Ztg. erbeten.

Einen Commis,

gewandten Verkäufer, sowie einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, zum 1. October suche für mein Sonnabend geschlossenes Modewaaren- und Tuch-Geschäft. [2021]

David Badt in Sorau N./L.

Für Apotheker.

Vertretung oder dauerndes Engagement bei Apotheker Michalke zu sofort. [2046]

König Salomo-Apotheke in Breslau.

Zwei tüchtige Schriftsetzer

finden dauernde Stellung in W. W. (Ed.) Klambts Buchdruckerei, Neurode. [3809]

Ein **Schweizerdegen,** der am Kasten etwas bewandert, findet in einer freundlichen Provinzialstadt dauernde Stellung. Nur zuverlässige Drucker wollen unter Angabe des bisherigen gewissen Geldes Offerten unter D. E. 196 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, abgeben. [3815]

Bei Brauchbarkeit wird ein Theil des Reisegeldes entschädigt.

Ein geübter Zuschneider,

der schon längere Zeit dieses Fach bekleidet, findet per 1. October oder auch früher in meinem Garderoben-Geschäft Stellung. [882]

Pleß. A. Bielschowsky.

Die Wirthschafts-Assistenten-Stelle auf Dom. Kl.-Ellguth, Kreis Oels, ist besetzt. [881]

☞ Stellensuchenden jedweder Branche ☜ kann das seit Jahren renommirte Bureau Germania zu Dresden aufs Wärmste empfohlen werden. [2022]

Das Stellenvermittelungs-Comptoir von

L. Rolle in Schweidnitz

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, Gastwirthen und Restaurateuren zur Besorgung von Dienstpersonal jeder Art. [3810]

---

2 tüchtige [840]

Uhrmachergehilfen,

die sauber und correct arbeiten, finden sofort Stellung. Gehalt nach Leistung 30 bis 40 Thlr. Reisekosten werden vergütigt.

Moritz Apitzsch,
Uhrmacher in Kattowitz.

Zur Beachtung.

Tücht. Maschinenschlosser, am liebsten solche, welche schon auf Montage gewesen sind, finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei Barbarahütte bei Volpersdorf i. Schl. [890]

Ein gewandter Zimmerkellner mit guten Empfehlungen wird für ein frequentes Hotel in einer größeren Provinzialstadt, zum Antritt per 1. September oder 1. October gesucht. Näheres bei S. Sittenfeld & Co Breslau, Ring Nr. 52. [3656].

Ein unverh. gebildeter und energischer [3812]

Wirthschaftsbeamter

mit sehr guten Empfehlungen und aus guter Familie, sucht zum möglichst baldigen Antritt in deutscher Gegend, gleichviel wo, Anstellung und werden Offerten durch das Stangensche Annoncen-Bureau, Carlstraße 28, erbeten. [3812]

In meiner Buchhandlung ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen — sogleich oder zu Michaeli — unter vortheilh. Bedingungen.

[3593] R. Baumann
(J. U. Kern's Buchhandlung),
Blücherplatz 6/7, Breslau.

Apotheker-Eleve.

Zum 1. October ist die Elevenstelle meiner Apotheke offen und erhält ein junger Mann die sorgfältigste Heranbildung durch

C. Schneider, Apotheker
[701] in Sprottau.

Ein junger Mann, Abiturient, sucht eine Stellung als Lehrling in einem hiesigen Producten- oder Bank-Geschäft. Gefällige Offerten erbittet man unter B. S. 4 poste restante Breslau. [1994]

Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen sucht pr. 1. October c. eine Stellung in einer größeren Apotheke, die wo möglich verbunden mit chemischer Fabrik. Gefällige Offerten unter Adresse W. Klose Bauergutsbesitzer, Dirschel per Post Katscher Oberschlesien. [857]

Ein Lehrling

kann in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft bald oder per 1. October ein Unterkommen finden.

[871] S. Hammer in Bunzlau.

In meinem Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft ist eine

Lehrlingsstelle

vacant. [3808]

J. Guttmann in Neisse.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, wird bei mir gesucht. [3762]

D. Jaroslaw,
Gold- und Silberarbeiter,
Carlsstraße 22.

Ein Oekonomie-Eleve

oder auch ein Volontair findet ohne Pensionszahlung zu Michaelis d. J. Aufnahme auf einem größeren Pachtgute. Adressen O. P. Lissa i. Schl. poste restante. [2018]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Carlsstr. 13, 1. Etage,

sind 2 Zimmer ab 1. October zu vermiethen. Selbe eignen sich auch zum Geschäfts-Local. Näheres b. Wirth.

Kleinburgerstraße 43

ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Entree, an stille Miether per 1. October zu verm. und das Nähere im 2. Stock zu erfragen. [1926]

☞ 1 Kellerwohnung nebst 3 zusammenhängenden Kellern für Victualien-, Obst- und Gemüse-Verkauf, besonders zur Aufstellung einer Drehrolle geeignet, ist sofort zu vermiethen.

Näheres Nicolai-Stadtgraben 4a, Hochparterre links. [2034]

2 große Trockenböden zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Ein Gewölbe mit oder ohne Wohnung,

und eine rentable Bäckerei mit Wohnung ist vom 1. October ab zu beziehen. [868]

Stadt Königshütte,
den 24. August 1873.
E. Preiss, am Ringe.

Die von mir bisher Markt Nr. 24 hierselbst innegehabten Lokalitäten, bestehend aus einem sehr schönen großen Laden und drei anstoßenden Zimmern nebst Küche und Bodenraum, in der frequentesten Gegend der Stadt gelegen, sind von Ostern 1874 ab auf eine Reihe von Jahren anderweitig zu vermiethen. [654]

Lissa, Prov. Posen, im August 1873.
F. Oppolenzer's Wittwe.

Breslauer Börse vom 26. August 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104½ B.	—
do. Anleihe	4½	100½ B.	—
do. Anleihe	4	96¾ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¼ G.	—
do. Präm.-Anl.	3½	127½ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82⅛ B.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A.	4	91⅞ B.	—
do. do. neue	4	90½ B.	—
do. do.	4½	99¾ bz	—
do. (Rustical)	4	I. 90½ B.	—
do. Lit. C.	4	I. 94 B II. 89¾ B.	—
do. do.	4½	99½ G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90¼ B.	—
Rentenb. Schls.	4	94¼ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	97¾ bz	—
do. (1885)	5	—	100½ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63¼ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	66¼ bz	—
do. Loose 1860	—	93 B.	—
do. do. 1864	—	—	89⅝ G.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	65¼ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	77⅛ B.
do. do.	5	—	76⅞ bzG.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	113⅛ B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	187 G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	177 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb.	5	127 G.	—
do. St.-Prior.	5	126¼ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	37⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89 B.	—
do.	4½	99⅛ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82⅝ etbz	—
do. Lit. C u. D.	4	90¼ B.	—
do. Lit. F.	4½	—	—
do. Lit. G.	4½	99½ bzG.	—
do. Lit. H.	4½	100 B.	—
do. 1869	5	102¾ bzB.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102⅛ à ¼ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B.	5	—	99¾ G.
Lombarden	5	110⅛ à 10 bz	pu Sept 110⅛ à 10 b
Oest. Franz. Stb.	5	202¼ à ⅛ bz	—
Rumänen St.-A.	5	40½ B.	—
Warsch.-Wien.	5	85 etbz	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	84 bz	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	81 B.	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	91¼ à 1¾ à ½ b	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	104 G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	92 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	78 bzG.	—
Ostd. Bank	4	73 bzG.	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	90 B.
Schls. Bankver.	4	137 à ¼ bz	—
do. Bodencrd.	4	87½ B.	—
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	96¾ à 6 à ¼ bG.
Oesterr. Credit	5	144 à 3⅞ bzG.	pu Sept 143½ à 3 bzG.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	94 B.
do. do. Prior.	6	—	92 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	73 B.
Laurahütte	5	198⅛ à 9¾ à ⅝ b	pu Sept 198¾ à 9⅝ à ¼ bz
Moritzhütte	5	80 G.	
Obs. Eisb.-Bed.	5	126¼ bzB.	—
Oppeln Cement	5	—	87 B.
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas	5	—	—
do. Immob. I.	5	85 B.	88 B.
do. do. II.	—	—	91¼ B.
do. Kohlenwk.	5	—	10 ½ G.
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	106 B.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	105 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	105 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	72 G.
Vorwärtshütte	5	—	73 G.

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90⅝ à ⅝ bzB.	—
öst. Silberguld.	95¼ bz	—
fremd. Banknot.	99¾ bz	—
einlösb. Leipzig.	99⅝ bz	—
Russ. Bankbill.	82⅛ bz	—

Wechsel-Course vom 25. August.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ bz	—
do. do.	2M.	139⅝ G.	—
Belg. Plätze	kS.	—	—
do.	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20⅝ G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅝ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	81¾ G.	—
Wien 150 fl.	kS.	90⅛ bz	—
do. do.	2M.	89¼ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser	8	25	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	12	—
do. gelber	8	22	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	8	—
Roggen	7	10	—	—	—	—	7	3	—	—	—	—	6	23	—
Gerste	6	10	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	27	—
Hafer	4	23	—	—	—	—	4	22	—	—	—	—	4	20	—
Erbsen	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	7	6	7	27	6	7	5	—
Winter-Rübsen	7	25	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 43—45 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggenstroh 9⅚—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 27. August.

Roggen 67½ Thlr., Weizen 88, Gerste 62, Hafer 49½, Raps 85, Rüböl 20, Spiritus 25⅓.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25½ B. 25¼ G

dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.

dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.